

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete in Afrika und in der Südsee.

Herausgegeben in der Kolonial-Abteilung des Answärigen Amts.

XVII. Jahrgang.

Berlin, 1. Dezember 1906.

Nummer 23.

Dieses Heft erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beiläge beigelegt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden „Mitteilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten“, herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelmann. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beilagen beträgt beim Bezuge durch die Post und die Postabteilungen Mk. 3.—, direkt unter Streifenband durch die Postabteilung Mk. 2.50 für Zustellgeld einfließt, der deutschen Schutzgebiete und Liberia-Laguna, Mk. 4.50 für die Länder des Weltpostvereins. — Einbindungen und Anzeigen sind an die Königlich-Preussische Postabteilung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 68, Reichstraße 68—71, zu richten.

Inhalt: Amtlicher Teil: Allerhöchste Ordre, betreffend die Anrechnung von Kriegsdienstjahren, vom 17. November 1906 S. 765. — Personalien S. 766.

Nichtamtlicher Teil: Personal-Nachrichten S. 768. — Patriotische Gaben S. 770. — Deutsch-Ostafrika: Bericht des Oberleutnants Abel über die im Juni und Juli 1906 erfolgte Expedition nach Iratu S. 770. — Der erste Dampfschiff im tropischen Afrika S. 772. — Apostolisches Bistum Dar-es-Salaam S. 772. — Nachwehung der Brutto-Einnahmen der Volkserziehung an der Küste Deutsch-Ostafrikas im Monat August 1906 S. 773. — Kamerun: Bericht über die Albo-Expedition (mit einer Karte) S. 773. — Übersicht über die Bewegung des Handels des Schutzgebietes Kamerun im I. Viertel des Kalenderjahres 1906 im Vergleich zu dem von 1905 S. 776. — Übersicht über die Bewegung des Handels des Schutzgebietes Kamerun (Küste) im zweiten Viertel des Kalenderjahres 1906 im Vergleich mit dem im gleichen Zeitraum des Vorjahres S. 778. — Togo: Bahnbau Kome-Palime S. 779. — Wissenschaftliche Sammlungen S. 779. — Deutsch-Südwestafrika: Von der Lüderichsbucht S. 780. — Wissenschaftliche Sammlung S. 780. — Deutsch-Neu-Guinea: Kolonial-Wirtschaftliches S. 780. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 781. — Aus fremden Kolonien u. Produktionsgebieten: Das Laubholz von Britisch-Zentralafrika über das Jahr 1905/06 S. 782. — Rhodesia S. 784. — Maljaland S. 784. — Eisenbahnlinie S. 784. — Französisch-Westafrika S. 784. — Kongo-Freistaat S. 784. — Stand der ägyptischen Baumwollpflanzungen im September 1906 S. 785. — Die Eisenbahn Noked Meer-Mil S. 786. — Regelung des Münzwesens in Britisch-Ostafrika und Uganda S. 788. — Verschiedene Mitteilungen: Tätigkeit der Botanischen Zentralstelle S. 788. — Südwestafrikafonds S. 788. — Stellenvermittlung für ehemalige Schutztruppenangehörige S. 789. — Literatur S. 789. — Literatur-Verzeichnis S. 790. — Verkehrs-Nachrichten S. 791. — Schiffsbewegungen S. 763. — Anzeigen.

Amtlicher Teil.

Gesetze; Verordnungen der Reichsbehörden; Verträge.

Allerhöchste Ordre, betreffend Anrechnung von Kriegsdienstjahren.

Vom 17. November 1906.

Ich bestimme, daß die folgenden, von Teilen der Schutztruppen für Deutsch-Ostafrika und Kamerun in den Jahren 1905 und 1906 geleisteten Gefechte und ausgeführten Kriegszüge im Sinne des § 16 des Gesetzes über die Pensionierung der Offiziere einschließlich Sanitätsoffiziere des Reichsheeres, der Kaiserlichen Marine und der Kaiserlichen Schutztruppen vom 31. Mai 1906 und des § 6 des Gesetzes über die Versorgung der Personen der Unterklassen des Reichsheeres, der Kaiserlichen Marine und der Kaiserlichen Schutztruppen vom 31. Mai 1906 als Kriege gelten sollen, für welche den daran beteiligt gewesen Deutschen ein, eventuell zwei Kriegsjahre in Anrechnung zu bringen sind.

I. Deutsch-Ostafrika.

1. Gefecht gegen Matwundi-Bosfige am 9. Juli 1905,
2. Gefecht auf den Massaibergen am 10. August 1905.

II. Kamerun.

1. Gefecht gegen Djauro-Jobbi am 11. Januar 1905,
2. Gefechte gegen die Wapras am 6., 12. und 22. Februar 1905,
3. Gefechte gegen die Gallms vom 26. bis 28. April 1905,
4. Gefechte gegen die Kango-Felden am 19., 20., 21., 22. und 23. Juni 1905,
5. Bameta-Expedition vom 16. bis 22. Juni 1905,



6. Gefecht bei Wamenom am 9., 10. und 11. Juli 1905,
7. Gefecht bei Baſam am 13. Juli 1905,
8. Unterwerfung der Dumboſ vom 5. bis 8. September 1905,
9. Expedition gegen Baſſa, Bamungom, Baling, Baugulap vom 5. bis 16. und vom 27. bis 28. Dezember 1905,
10. Kämpfe in Maudi (Tufum) vom 13. bis 14. September 1905,
11. Überfall des Sklavenräuberborſes des Serelin Yoruba bei Kobja am 19. September 1905,
12. Gefechte gegen die auſländiſchen Zefangs, Zebeloſe und Malaſ vom 20. Juli bis 5. Oktober 1905,
13. Gefecht gegen die Muturu- und Bilim-Helden am 10. und 12. Oktober 1905,
14. Beſtrafung der Eingeborenen von Munkén am 18. und 19. Oktober 1905,
15. Gefechte gegen die Paſa, Betengi- und Nguli-Helden vom 26. November bis 4. Dezember 1905,
16. Gefechte gegen die Miltu- und Ifutu-Helden am 9. und 14. Dezember 1905,
17. Gefechte gegen die Gauar-Helden am 17. Dezember 1905,
18. Mbo-Expedition vom 2. Dezember 1905 bis 21. März 1906.

Sinſichtlich der unter Liſter 18 aufgeführten Mbo-Expedition ſind denjenigen weißen Schutztruppen angehörlgen, welche an den Gefechten des 13., 17. und 18. Dezember 1905 teilnahmen und die außerdem mindestens einen Monat des Jahres 1906 bei der Expedition Verwendung fanden, die Jahre 1905 und 1906 als Kriegsjahre anzuzählen. Bezüglich der anderen Teilnehmer an der genannten Expedition trifft das Oberkommando der Schutztruppen Entſcheidung, welches der beiden genannten Jahre als Kriegsjahr in Anrechnung zu bringen ſi.

Donauſchlingen, den 17. November 1906.

gez. **Wilhelm I. R.**

An den Reichskanzler (Oberkommando der Schutztruppen).

Personalien.

Seine Majestät der Kaiser haben Allergnädigt geruht, den ständigen Hilfsarbeitern im Auswärtigen Amt, Kolonial-Abteilung, Regierungsrat Dr. v. Spalding den Charakter als Kaiserlicher Legationsrat und Bauinspektor Fischer den Charakter als Kaiserlicher Regierungs- und Bauamt zu verleihen.

In der Kolonial-Abteilung des Auswärtigen Amtes sind ernannt worden, mit Wirkung vom 1. April d. J. ab: der Regierungsekretär Hentschel zum Kassirer der Legationskasse, Abteilung II; mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab: die Regierungs-Büchsenführer Lehme und Kubellus zu Geheimen Sekretärkassistenten.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigt geruht, dem Postamtsassistenten 2. Klasse beim Gouvernement von Logo Anton Hartmann den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Kaiserliche Schutztruppen.

Schutztruppe für Deutsch-Niassafrika:

A. R. D. vom 17. November 1906.

Wöring, überzähliger Hauptmann, zum Kompagniechef ernannt.

Es werden befördert:

die Oberärzte:

Dr. Groß und Dr. Grothusen zu Stabsärzten.

v. Grawert (Werner), Hauptmann und Kompagniechef,

Abel, Oberleutnant,

Dr. Grothusen, Stabsarzt, und Dr. Breuer, Oberarzt, — Anträge um Befreiung bei der Schutztruppe auf weitere 2 1/2 Jahre genehmigt.

Schlöbich, Hauptmann, unter Enthebung von der Stellung als Kompagniechef, bis auf weiteres zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt kommandiert.



Schutztruppe für Südwestafrika.

A. R. D. vom 17. November 1906.

Am 30. November aus der Schutztruppe ausgeschieden und mit dem 1. Dezember im Heere angestellt:
v. Bösecke, Hauptmann im Feldvermessungstrupp, aggregiert dem Generalstabe der Schutztruppe, unter
Überweisung zum großen Generalstabe im Generalstabe der Armee;

die Oberleutnants:

v. Alten in den Ersatzkompagnien des 2. Feldregiments, im Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment
Nr. 1,

Malbrandt in der 1. Feldtelegraphen-Abteilung im Telegraphen-Bataillon Nr. 1,

Lengeling im Eisenbahn-Bataillon, im Eisenbahn-Regiment Nr. 2, und

v. Schulz in der 1. Etappenkompagnie, im 3. Schlesischen Infanterie-Regiment Nr. 156;

die Leutnants:

v. Hanneken im 2. Feldregiment, im 1. Großherzoglich Hessischen Infanterie- (Leibgarde-) Regiment
Nr. 115 und

Bernay, im Eisenbahn-Regiment Nr. 1,

Uindt, Zeugleutnant beim Artilleriedepot, beim Artilleriedepot in Königsberg i. Pr.;

die Oberärzte:

Dr. Wegel beim 1. Ermöndischen Infanterie-Regiment Nr. 150 und

Dr. Dreißt bei der Unteroffizierschule in Neubreslau.

Ferner:

Am 30. November d. Zs. aus der Schutztruppe ausgeschieden:

Epp, Hauptmann und Kompagnieführer in den Ersatzkompagnien des 1. Feldregiments, befuhr Rücktritts in
Königlich Bayerische Militärdienste;

die Leutnants:

Frhr. v. u. zu Mannsbach in der V. (Provlant-) Kolonnen-Abteilung und

Ezner befuhr Rücktritts in Königlich Sächsische Militärdienste.

Es werden befördert:

die Oberärzte:

Dr. Müller und Jodits zu Stabsärzten;

Dr. Ziemssen, Assistenzarzt, zum Oberarzt.

Rosen, Oberleutnant im Feldvermessungstrupp, in das 2. Feldregiment versetzt.

Kosack, Leutnant im Eisenbahn-Bataillon, im Anschluß an den ihm vom Reichskanzler (Oberkommando
der Schutztruppen) bis zum 24. November d. Zs. gewährten neunmonatigen Urlaub ein sechs-
monatiger Nachurlaub zur Wiederherstellung der Gesundheit nach Deutschland, Italien und den
kanarischen Inseln bewilligt.

v. Düring, Leutnant, an Stelle des für ihn beantragten einjährigen Urlaubs ohne Gehalt zunächst im
Anschluß an den ihm vom Reichskanzler (Oberkommando der Schutztruppen) bis zum 21. No-
vember d. Zs. gewährten neunmonatigen Urlaub ein sechsmonatiger Nachurlaub zur Wieder-
herstellung der Gesundheit bewilligt.

Frhr. v. Fritsch, Leutnant, auf sein Gesuch der Abschied mit der gesetzlichen Pension und unter aus-
nahmsweser Erteilung der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Schutztruppe für Kamerun:

A. R. D. vom 17. November 1906.

Schulze, Oberleutnant,

Dr. Dießing, Stabsarzt, auf ihre Gesuche der Abschied mit der gesetzlichen Pension, ersterem unter aus-
nahmsweser Erteilung der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Seine Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren usw.
der Schutztruppen folgende Auszeichnungen zu erteilen:

A. R. D. vom 10. November 1906.

Schutztruppe für Südwestafrika:

die Kronen-Orden-Medaillen:

dem Sanitätsfeldgeanten Gerhardt in der 1. Feldartillerie-Abteilung.

Schutztruppe für Kamerun:

den Roten Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern:

dem Hauptmann Fabricius;

den Königlich Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwertern:

dem Oberleutnant Ostermayer und

dem Leutnant Frhn. v. Bettinghoff gen. Scheel;

das Militärverdienstkreuz:

dem Feldwebel Liebert;

das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse:

dem Feldwebel Roffa und dem Unteroffizier Selfert.

Seine Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten farbigen Soldaten der Schutztruppe für Kamerun die Kriegerverdienstmedaille 2. Klasse zu verleihen, und zwar:

in Gold:

dem Gefreiten Abenge;

in Silber:

dem Gefreiten Nisi,

den Soldaten Naga, Melamba, Gotje, Boma, Ebissa, Jecco, Davende, Kelli, Bonno und Worangofi.

Nichtamtlicher Teil.

Personal-Nachrichten.

Nachruf.

Am 27. Oktober verschied in Halle a. S. un erwartet am Herzschlag der Amtsrichter

Paul Richter,

bis zum 30. September d. Jz. Oberichter des Schutzgebietes Deutsch-Südwestafrika.

Geboren am 3. Januar 1867 zu Barby, trat Richter im Januar 1896 als preussischer Gerichtsassessor in den Kolonialdienst über. Anfang 1897 wurde er nach Südwestafrika entsandt und war im Dienste dieses Schutzgebietes mit einer Unterbrechung durch einen Heimaturlaub, anfangs als Bezirksrichter, seit dem 1. April 1903 als Oberichter tätig.

In den ersten schweren Tagen des Hereroaufstandes war er in Vertretung des damals im Süden weilenden Gouverneurs mit der Leitung der Geschäfte des Gouvernements betraut. Die ganze Last der Verantwortung jener unruhigen Tage lag auf seinen Schultern. Als dann später das Reich zum Wiederaufbau des Schutzgebietes beträchtliche Mittel zu Hilfestellungen an die durch den Aufstand geschädigten Farmer zur Verfügung stellte, konnte man keinen geeigneteren Mann als Richter an die Spitze der Kommission stellen, die die schwierige Verteilung der Hilfestellungsgelder überwachen und leiten sollte.

Die aufopfernde Pflichterfüllung, mit der sich Richter allen diesen vielseitigen Aufgaben unterzog,

hatten seine Gesundheit geschwächt. Der Typhus, der damals das Schutzgebiet besonders schwer heimsuchte, warf auch ihn schließlich aufs Krankenlager und zwang ihn, das Amt als Vorsitzender der Entschädigungskommission niederzulegen und, nachdem er einigermaßen wieder genesen war, nach Deutschland zurückzukehren. Seine Verdienste um das Schutzgebiet wurden durch Verleihung des Roten Adlerordens 4. Klasse mit der Königl. Krone Allerhöchst anerkannt. Da sein Gesundheitszustand eine weitere Verwendung im Schutzgebiete ausschloß und ein dauerndes Verbleiben in der Kolonialzentralverwaltung, in der er vorübergehend tätig war, seinen Neigungen nicht entsprach, trat er am 1. Oktober d. Jz. in den preussischen Justizdienst zurück.

Richter hat sich im Dienste der Kolonialverwaltung hervorragend bewährt. Ausgezeichnet durch strengste Unparteilichkeit, unermüdbare Arbeitskraft und umfassendes, juristisches Wissen, hat er es verstanden, sich das uneingeschränkte Vertrauen aller Kreise der Bevölkerung des Schutzgebietes Deutsch-Südwestafrika zu erwerben. Sein anspruchloses, lebenswürdiges und stets dienstbereites Wesen haben ihm die aufrichtige Freundschaft aller gewonnen, die ihm im persönlichen Verkehr näher treten durften. Er dachte stets an sich selbst zuletzt.

Sein Andenken als das eines aufrechten, geraden Mannes, der in selbstloser, treuer Pflichterfüllung aufging, wird stets in Ehren bleiben.

Nachruf.

Am 8. Oktober starb in Dmaruc infolge Sturzes mit dem Wagen der Leutnant a. D.

Dr. Oswald Freiherr v. Bradel, Delegierter des Kaiserlichen Kommissars und Militär-Inspektors der freiwilligen Krankenpflege, Ehrenritter des Malteserordens.

Wer den Krieg in Südwestafrika mitgemacht, der weiß, wie sehr sich jedesmal die Truppen freuen, wenn Liebesgaben aus der fernem Heimat zur Verteilung gelangen. Der weiß aber auch, mit welchen Schwierigkeiten dies verknüpft ist, wegen der großen Entfernungen und schlechten Wegeverbindungen.

Der leider zu früh und entriessene Delegierte des Kaiserlichen Kommissars und Militär-Inspektors der freiwilligen Krankenpflege aber hat es verstanden, durch Tatkraft und unermüdete Mühsigkeit alle Schwierigkeiten zu überwinden und die Liebesgaben überallhin in dem weiten Gebiet, selbst bis zu den Truppen in den entlegensten Orangebergen zu bringen, zum Teil mitten durch den Feind hindurch.

Für diese treue Fürsorge dankt ihm die Truppe über das Grab hinaus und wird sein Andenken in hohen Ehren halten.

Reetmanshoop, den 14. Oktober 1906.

v. Deimling,

Oberst und Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika.

Deutsch-Ostafrika.

Der Geheimere Regierungsrat v. Grob, der Hauptmann a. D. Herrmann und der Materialverwalter Viebelt haben am 26. November 1906 die Ausreise nach Ostafrika angetreten, und der Kolonialleube Hauu wird am 10. Dezember dorthin abreisen.

Die Wiederausreise nach Ostafrika haben am 26. November 1906 angetreten: Geheimere Regierungsrat Dr. Stuhlmann, Zolldirektor Heller und die kommiss. Sekretäre Scholz und Nagel.

In Ostafrika neu eingetroffen: Dr. Hardy und Förderkandidat Richter. Vom Heimatsurlaub wieder eingetroffen: Bezirksamtssekretär Lergen, Bureaugehilfe Josef Rippen, Zollassistent 2. Kl. Büstow und Magazinauffseher Herz.

Ostafrika haben mit Heimatsurlaub verlassen: Laboratoriumsgehilfe Ziegler und Bureaugehilfe Rippen.

Mit Heimatsurlaub sind in Neapel eingetroffen: am 7. November 1906: Oberleutnant Lademann; am 11. November 1906: Oberleutnant Frhr. v. Reitzenstein und Stabsarzt Dr. Pflüpp.

Kamerun.

Mit Heimatsurlaub ist am 28. Oktober 1906 in Boulogne eingetroffen: Leutnant Ritschmann.

Togo.

Die Wiederausreise nach Togo haben am 9. November 1906 von Hamburg aus angetreten: Bezirksamtmann Dr. Kersting, der königliche Bezirksgeologe Dr. Koertig, die Zollamtsassistenten Jacobi und Nebstein und der Vermessungstechniker Gärtner.

Südwestafrika.

Der Gouvernementssekretär Gruschka, der Bezirksamtssekretär Seydel, der Katasterflächarbeiter Karl Herrmann und der Katasterzeichner Ludwig Böhm haben am 15. November, und der Gouvernementssekretär Uhlmann am 30. November die Ausreise bzw. Wiederausreise nach Südwestafrika angetreten.

Der Geologe Dr. Paul Hermann, der als kommiss. Oberrichter einsandte Staatsanwalt a. D. Bruhns, der Lehrer Wilhelm Wanner und der Feldgehilfe Felix Scholz sind im Schutzgebiet eingetroffen.

Aus Südwestafrika ist eingetroffen der aus dem Gouvernementsdienst ausgeschledene Eisenbahnpraktikant Glaser.

Mit Heimatsurlaub infolge Verwundung ober Erkrankung sind eingetroffen:

am 10. November 1906 in Lughaven: die Oberleutnants v. Winterfeldt und Blof, die Leutnants Wilde, Reiser, Weigel und v. Studrab, die Stabsärzte Dr. Schulz und Krönig, der Veterinär Christian und Jacoben und Militärbauleitend Mauer sowie 623 Unteroffiziere und Mannschaften;

am 11. November 1906 in Lughaven: Oberstleutnant v. Mühlenfels, die Hauptleute Otto Graf v. Solms-Wildenfels und v. der Decken, die Leutnants Lehmann, v. Portatius und Jacobowski, Stabsarzt Dr. Krauß, die Oberzüge Dr. Bruner und Dr. Ziemssen sowie 307 Unteroffiziere und Mannschaften;

am 11. November 1906 in Neapel: Feuerwerksleutnant Rosenhahn;

am 12. November 1906 in Lughaven: Leutnant Klaua.

Die Wiederausreise in das Schutzgebiet haben von Hamburg aus angetreten:

am 15. November 1906: Hauptmann Ritter, die Leutnants Ebeling, Frhr. Hiller v. Gärtlingen und v. Petersdorff-Campen; am 30. November 1906: Oberleutnant Ruhn.

Deutsch-Neu-Guinea.

Die Wiederausreise nach Neu-Guinea hat am 13. November angetreten: Gouverneur Dr. Hagl. Assessor Dr. Scholz wird am 5. Dezember die Ausreise dorthin antreten.



Patriotische Gaben.

Für die zur Zeit in Südwestafrika zur Niederwerfung des Aufstandes befehligten Truppen sind weiterhin folgende freiwillige Gaben eingegangen, für welche hiermit nochmals der Dank des Oberkommandos ausgesprochen wird:

1. Vom Konservativen Verein in Kiel 200 M.
2. Vom Mittwoch-Neiklub durch Vermittlung des Herrn D. Prieur in Charlottenburg 21,05 M.
3. Von Herrn Kaufmann Arthur Damm in Furtwangen Betrag einer bei einer Kontrollversammlung unter Leuten aus Furtwangen veranstalteten Sammlung 13 M.
4. Von der Ortsgruppe Eisenberg des Flotten-Vereins 12 M.
5. Vom Vaterländischen Frauenverein — Zweigverein Dillingen-Saar — 720 Büchlein à 1 Str. Trockenmilch und 3000 Stück Zigarren.

6. Vom Alldeutschen Verband, Berlin W. 35, 25 Kisten Weihnachtsgaben.
7. Vom Generalmajor z. D. Herrn v. Kracht in Dessau Weihnachtsgaben durch Sammlung.
8. Von Frau Mathilde Freytag in München 2 Flaschen alten Kognak.

Es beabsichtigen zu spenden:

9. Die Zwiebackfabrik „Triumph“, G. m. b. H. in Hamburg, von ihren Erzeugnissen braunen Kuchen und Pfeffernüsse.
10. Die Gemeinde Gaußig Genuß- usw. Mittel im Wert von 28 M.
11. Die Firma Gebrüder Stollwerk, Aktiengesellschaft in Köln a. R., wiederum Weihnachtsgaben.
12. Die Schulbuchhandlung in Traunschwieg eine Anzahl Bücher als Weihnachtsgabe.

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder teilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Afrika.

Bericht des Oberleutnants Abel über die im Juni und Juli 1906 erfolgte Expedition nach Tzatu.

Tzatu, von den Küstenleuten Umbulo genannt, liegt auf dem Plateau des oberen Grabenlandes, etwa 160 Megekilometer von Kruscha entfernt. Das Tzatuplateau wird nach meiner Schätzung von etwa 100 000 bis 120 000 Watatru und etwa 15 000 bis 20 000 Wataturu bewohnt. Der Watatru-Häuptling heißt Tzara, unter dem etwa 12 mehr oder minder einflussreiche Unterhäuptlinge, sogenannte Akben, stehen. Der Wataturu-Häuptling heißt Manja. Watatru und Wataturu wohnen in getrennten Landschaften.

An Tzatu nach Osten zu schließen sich in der Grabensöhle Umbugwe, Ufioml und Mangatt an. Umbugwe ist von einem mit den anderen nicht verwandten Volksstamm bewohnt, welcher mit seinen Nachbarn freundschaftlich verkehrt. Die Ufiomleute sind Watatru. Mangatt wird von Wataturu, demselben Volksstamme wie die Manjaleute, aber unter einem anderen Häuptling, bewohnt.

Tzatu ist ein hügeliges Bergland, durchschnittlich 1600 bis 1800 m hoch, einzelne Teile sowie zahlreiche Kluppen erheben sich bis über 2000 m. Tzatu mit seiner felsigen Ackerbau und Viehzucht treibenden Bevölkerung dürfte infolge seiner vorzüglichen Bevölkerung, seines Viehstandes, seines guten Bodens und seiner Höhenlage eins der ausichtsreichsten Länder der Kolonie sein. Rindviehkrankheiten sind hier unbekannt. Nach den bisherigen wissenschaftlichen Forschungen kann Küstensefer in der Höhenlage Tzatus nicht vorkommen.

Ich schätze den Besitz der Watatru an Rindern auf 80 000 bis 100 000, an Kleinvieh auf die Hälfte. Die Wataturu des Manja werden 15 000 bis 20 000 Rinder und 40 000 bis 60 000 Stück Kleinvieh haben.

Tzatu sowie auch Umbugwe wurden bisher als außer dem Machtbereich der Statlon liegend betrachtet. Steuern wurden nur in geringem Maße gelegentlich in Tributform nach Kruscha gebracht. Bargeld ist wenig im Lande vorhanden. Dies ist wohl mit darauf zurückzuführen, daß die Tzatuleute als zurückhaltend und kriegerisch gelten und Viehhändler deswegen nur vereinzelt das Land aufzujuchen mochten. Die Watatru sind ein tapferes Volk und können etwa 25 000 Krieger ins Feld stellen. Ihr Häuptling Tzara, ein auffallend begabter und kluger Mann, hat stets zur Regierung gehalten. In den letzten Jahren hatten sich einige Unterhäuptlinge mehr und mehr selbständig gemacht und dem Tzara den Gehorsam verweigert, ohne jedoch irgendwelche Feindseligkeiten gegen ihn zu eröffnen. Seit einem Jahr ungefähr hatte sich der Unterhäuptling Dagaro von Tzara losgelöst und die Bevölkerung gegen ihn aufgelegt, weil er ein Anhänger der Regierung (Wazungu) wäre. Als Tzara im April bis Mai d. J. bekannt machte, seine Leute sollten Steuern bringen, benutzte Dagaro die Gelegenheit, um öffentlich gegen Tzara Front zu machen. Er verbreitete das Gerücht: alle Europäer und Askari im Bezirk und an der Küste wären von Kaubzeug (Mabudu) gefressen; Tzara wollte die Steuern für sich behalten. Dem Dagaro schlossen sich die Unterhäuptlinge und Zauberer Gebandu und Gabue mit ihren Landschaften an. Tzara



und seine Anhänger wurden mit dem Tode bedroht, weil sie zu den Europäern hielten. Dagara raubte dem Njara etwa 100 Rinder und bedrohte den deutschen Ansiedler Uffert, welcher sich zum Viehekauf in Tzaku aufstellte. Einige Tage später trat der Unterhäuptling Tazimu, dessen Leute einen Teil der Steuern bereits bezahlt hatten, mit seiner Landschaft zu den Aufständischen über.

Dies war die Lage Ende Mai. Die Station Mofchi erhielt zuerst durch einen Brief Ufferts hier von Kenntnis. Uffert hatte sich bei Njara und seinen Leuten durch die hohen (angemessenen) Preise, welche er für Vieh zahlte, sehr beliebt gemacht. Njara wünschte, daß Uffert bald wieder käme. Von den Aufständischen hat Uffert kein Vieh gekauft, sondern nur von Njara und seinen Anhängern. Sein Viehgeschäfit kann mit dem Aufstand daher nicht im geringsten in Zusammenhang gebracht werden. Als Uffert, nach Dagaros Ausprägungen der letzte in der Kolonie noch lebende Europäer, von Tzaku abgezogen war, raubten die Aufständischen dem Njara und seinen Anhängern etwa 3000 Rinder und töteten sechs Leute. Da zwei weitere große Unterhäuptlinge und ein kleinerer sich zweifelhaft verhielten und nach Njaras Ansicht mehr zum Feinde neigten, so hielt Njara seine Herrschaft und sein Leben für gefährdet und floh nach Tzaku. Unterwegs traf er mtd. Ich war auf den Brief Ufferts hin Anfang Juni mit 2 Unteroffizieren, 40 Askaris, 1 Maschinengewehr und 300 Maschinengewehrern von Mofchi nach Tzaku aufgebrochen.

Bald nach der Flucht Njaras fiel Dagara zum dritten Male in Njaras Gebiet ein und raubte wieder 100 Rinder. Vorher schon hatte er einen Judenten ausgeplündert und mehrere Händler ihres Eigentums beraubt.

Am 18. Juni traf ich in Tzaku ein und lagerte bei Njara. Im offenen Aufstand waren die Unterhäuptlinge Dagara, Tazimu, Gehandu und Gadue mit ihren Landschaften. Einige Unterhäuptlinge verhielten sich neutral und waren als zweifelhaft zu betrachten, einige standen auf selten Njaras, ohne ihre Leute sicher zu sein. Letztere sagten mir, daß sie ihre Leute kaum noch hätten zurückhalten können, zu den Aufständischen offen überzutreten. Die ganze Bevölkerung, selbst Njaras Leute, hatten stark mit den Aufständischen geliebäugelt, und es ist nur der Besonnenheit weniger Unterhäuptlinge zu danken, daß nicht ganz Tzaku zu den Aufständischen übergetreten ist. Manja mit seinen Bata-turu hat sich ruhig verhalten. Er war jedoch ein persönlicher Feind des Njara und sympathisierte deshalb wohl mit dessen Feinden. Umbugwe, Ufioni, Mangati sind ruhig geblieben.

Meine Absicht, die Ruhe ohne kriegerisches Eingreifen wieder herzustellen, war undurchführbar. Unterhandlungen lehnten die Aufständischen ab und antworteten nur mit Drohungen. Gleich am ersten Tage eröffneten sie die Feindseligkeiten. Vom 18.

bis 23. Juni wurden die Landschaften der Aufständischen bestraft und erreicht, daß die geschädigten Njaraleute ihr verlorenes Vieh wiederbekamen. Die Hälfte ungefähr war den Aufständischen in Gesellschaft abgenommen. Den Rest trieben letztere nach meinen militärischen Erfolgen nachts den früheren Besitzern aus Furcht wieder zu.

Am 24. Juni traf das Detachement Allmatinde ein. Oberleutnant v. Reippenstein übernahm die militärische und politische Leitung. Am 25. Juni traf das Detachement Mwapua ein. Vom 26. bis 29. wurde mit allen Truppen gegen nach Südiratu gezogene Dagaroleute operiert. In diesen Tagen baten alle ausländischen Landschaften um Frieden. Oberleutnant v. Reippenstein nahm die Unterwerfung an und stellte daher die militärischen Operationen ein. Am 30. Juni traf die 5. Kompanie ein, und Hauptmann v. Hirsch übernahm den Befehl, ohne noch kriegerisch einzugreifen. Vom 11. bis 13. Juli fanden militärische Demonstrationen in Dagaros und Gehandus Land statt, wobei jedes kriegerische Eingreifen vermieden wurde.

Am 1. Juli marschierte das Detachement Mwapua in seine Garnison zurück. Am 3. Juli marschierte auf Befehl der Leitung auch das Detachement Allmatinde ab, beauftragt mit dem Abtransport der Verwundeten und der jetzt nicht mehr nötigen Mafat in ihr Reservat. Es erhielten geboten, die Mafat, welche mir sehr gute Dienste geleistet hatten, unter einem Europäer abzutransportieren, damit sie unterwegs keine Räubereien ausübten.

Bald nach meinen ersten Erfolgen waren Tazimu und Gadue in den Kondobeziat geflohen. Tazimu hält sich noch in Osiomi, Gadue in Mangati versteckt auf, ein Zeichen, daß diese beiden Führer der Aufständischen mit jenen Landschaften Verbindung hielten und ein Übergreifen des Aufstandes auf die Stammesgenossen im Kondobeziat auf jeden Fall in die militärische Ermäßigung gezogen werden mußte. Dem M. P. Kondoa war die Festnahme der beiden Räubersführer noch nicht möglich.

Daß der Aufstand keine weitere Ausdehnung angenommen und so schnell unterdrückt wurde, ist außer den schnellen militärischen Erfolgen in den ersten Tagen hauptsächlich den von allen Seiten kurz hintereinander eintreffenden Detachements und der damit erzielten moralischen Wirkung zuzuschreiben. Ich bin der festen Überzeugung, daß mir noch harte Kämpfe bevorstehen hätten, wenn die Konzentration der Truppen nicht so exakt funktioniert hätte. Ob das Mofchidetachement überhaupt allein ausgerichtet hätte, eine Ausdehnung des Aufstandes zu verhindern, muß fraglich gelassen werden.

Am 30. Juni standen in Tzaku bei Njara die 5. Kompanie mit 2 Offizieren, 1 Sanitätsoffizier, 2 Unteroffizieren, 1 Maschinengewehr, 100 Askari, das Detachement Mwapua mit 3 Offizieren, 1 Sanitätsoffizier, 1 Maschinengewehr, 60 Askari, 100 mit

Vorderlabern bemanneten Hülfskriegeren, das Detachement Kilimantinde mit 1 Offizier, 1 Sanitäts-offizier, 1 Unteroffizier, 1 Maschinengewehr, 45 Askari, das Detachement Moschi mit 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 1 Sanitätsunteroffizier, 1 Maschinengewehr, 40 Askari, 34 Stationsträgern mit Gewehr 71 ausgebildet und bemannet, annähernd 400 Majai-hülfskriegeren. Diese für hiesige Verhältnisse überwältigende Machtentfaltung hat nur weiteres Blutvergießen und weiteren Verlust an Vermögen und Zeit erlpart.

2 Tage nach Eintreffen des Uffertischen Briefes in Moschi war unter den Wadischagga die Nachricht vom Trakuaufstand bekannt. Ebenso schnell wird durch die mich begleitenden Wadischagga, die Träger, Askari, Askariboyas usw. die Nachricht von den vielen Europäern und Askari, welche in Traku zur Verstärkung der Eingeborenen zusammengekommen waren, verbreitet sein. Wenn die Wadischagga überhaupt an einen Aufstand gedacht haben, so ist ihnen jetzt sicher unsere Macht derartig bekannt geworden und ein solcher Schreck eingejagt worden, daß ein Wadischaggaaufstand nicht mehr zu befürchten ist. Die schnelle Machtentfaltung in Traku wird nicht nur hier, sondern auch im ganzen Moschi, Kondoos- und Nord-Kilimantindebezirk für viele Jahre einen solchen Eindruck hinterlassen, daß irgendwelche größeren Erhebungen in diesen Gebieten für längere Zeit als so gut wie ausgeschlossen bezeichnet werden können.

Der Grund des Aufstandes ist meines Erachtens hauptsächlich darin zu suchen, daß größere militärische Machtentfaltungen in den letzten Jahren hier nicht stattgefunden haben, und daß einige Unterhuptlinge der Ehrgeiz geplogt hat, sich selbständig zu machen und Huptling Ziara zu stützen. Wahrscheinlich hatte Dagaro die Absicht, sich zum Huptling aufzumachen. Als findiger Kopf benutzte er die Steuer als Agitationsmittel. Ob das Gerücht, daß alle Europäer tot wären, von ihm erfunden ist, oder ob es fremde Einflüsterungen gewesen sind, habe ich nicht feststellen können. Ebenso kann nicht gesagt werden, ob der Aufstand in Traku mit dem Aufstand im Süden bzw. Zamburen aus dem Süden in irgendwelcher Verbindung stand. Das Eintreffen der Truppen geschah zu überraschend und der Aufstand ist so schnell niedergeworfen, um irgendwelche sichere Aufklärung über den Zusammenhang und die Absichten der angrenzenden Landschaften gewinnen zu können. Die vernommenen Leute sagen immer aus, sie wären Freunde der Regierung und hätten nur Krieg gemacht, weil ihr Unterhuptling es ihnen befohlen hätte. Bisher ist noch im Laufe der Zeit hierüber näheres bekannt worden.

Nach den militärischen Erfolgen und dem Eintreffen immer neuer Europäer und Truppen war es zu sehr erklärlich, daß die Aufständischen schnell jeden Mut verloren und um Unterwerfung baten.

Anfangs wurde Auslieferung der Räubersführer Dagaro und Gehandu verlangt (Tarimu und Gabue waren in den Kondoosbezirk entflohen). Da ich die Überzeugung gewann, daß nur die treuesten Anhänger der Räubersführer ihren Verstand kannten, und der Huptling Ziara sagte, die Leute Führer würden im Laufe der Zeit von ihren Leuten verraten bzw. ausgeliefert, so wurde die Bedingung der Auslieferung fallen gelassen. In der Nacht vom 16. zum 17. Juli wurde der Aufenthalt Gehandus verraten, er wurde von einer Patrouille der 5. Kompanie festgenommen. Die Aufständischen sind jetzt zum größten Teil aus dem Busch in ihre Häuser zurückgekehrt und liefern die Waffen ab. Sie erklären sich alle bereit, die Befehle der Regierung und ihres Huptlings zu befolgen und Steuern zu zahlen. Die Unterhuptlinge, welche nicht unbedingt von vornherein zu Ziara gestanden haben, sind abgesetzt. An ihre Stelle sind Vertrauensleute von Ziara getreten. Traku ist jetzt vollständig beruhigt und steht unter der Leitung des Huptlings Ziara. Über die im Süden getrennt wohnenden Wataluru herrscht der Huptling Manja wie zuvor.

Der erste Dampfzug im tropischen Afrika

(System Fowler) mit Zwei-Lokomotiven-Betrieb (wird jetzt von dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee im Baumwollbezirk Saadani in Deutsch-Ostafrika in Betrieb gesetzt. Dort haben außer dem Komitee deutsche Siedler, ägyptische Baumwollfirmen und Eingeborene insgesamt 22000 Hektar für den Baumwollbau zur Pachtung bzw. Kauf beim Kaiserlichen Gouvernement angemeldet. Nach den gesetzlichen Bestimmungen muß jährlich mindestens ein Zehntel unter Kultur genommen werden. Der Dampfzugbetrieb in Saadani soll vorbildlich nicht allein für die Baumwollplantagenkultur, sondern auch für die gesamte tropische Landwirtschaft wirken. Der maschinelle Betrieb soll dem peribischen Mangel an Arbeitern und Vieh abhelfen.

Die Güte des Baumwolllandes in Saadani geht u. a. aus dem Gutachten über die Saadani-Mitafsi-Baumwolle hervor, welche von den deutschen Spinnerellen als besser wie die beste Oberägyptische, als selbst und feinspiger und von einem Stapel von 24 bis 30 mm bezeichnet wird. Der Wert wird auf 80 bis 85 Pfg. pro 1/2 tolo Bremen geschätzt.

Apostolisches Vikariat Daresalam.

Nach einem Dekret der Propaganda in Rom vom 10. August d. Zs. führt das bisher „Süd-Zanzibar“ genannte Apostolische Vikariat die Bezeichnung „Daresalam“.



7. Aufweisung der Brutto-Einnahmen der Zollverwaltung an der Küste Deutsch-Ostafrikas im Monat August 1906.

Zollamt	Zölle für		Soll-Verbrauch-Abgabe	Schiffsahrt-Abgabe	Hollschlags-Gebühren	Reben-Einnahmen	Insgesamt	
	Einfuhr	Ausfuhr					Rp.	Sh.
Tanga . . .	21 482 42	4 431 65,5	2560 50,5	15 —	18 —	217 53,5	28 725 11,5	= 38 300 15
Bangani . . .	5 065 06,5	2 870 67	5 16	5 —	—	119 91,5	8 069 81	= 10 759 76
Pangani . . .	23 961 42	7 046 85	951 01,5	3 —	4 —	133 34	32 099 65,5	= 42 789 54
Dares-Salam . . .	40 412 30,5	8 135 19,5	1239 49	55 —	—	616 18	50 458 17	= 67 277 56
Kilma . . .	8 539 57	4 040 07	2 19	21 —	34 20	43 85,5	12 680 88,5	= 16 907 85
Vinbi . . .	8 971 36	2 107 41	5 84	36 —	204 59	72 81,5	11 398 01,5	= 15 197 35
Zuf. in Rp.	108 436 14	28 631 85	4764 23	135 —	260 79	1203 64	143 431 65	= 191 242 20
Zuf. Aug. 1906	144 581 Rp.	38 175 Rp.	6352 Rp.	180 Rp.	347 Rp.	1604 Rp.		
Dagegen im	52 Sh.	80 Sh.	31 Sh.	— Sh.	72 Sh.	85 Sh.		
Aug. 1905 Rp.	95 140 45	40 165 96	191 59	161 33	846 52	2822 93		139 328 78
Zun. + Abn. —	+49 441 07	- 1 990 16	+6160 72	+ 18 67	-498 80	-1218 08		+ 51 913 42

Kamerun.

Bericht über die Mbo-Expedition.

(Siehe eine Karte.)

I. Aufgabe und Zusammenfassung der Expedition.

Die Expedition hatte den Auftrag, die zwischen der Rado-Strasse und dem Menua sitzenden Bergvölker zu unterwerfen, welche sich seither allen Versuchen gegenüber, mit ihnen in friedlichen Verkehr zu treten, völlig ablehnend verhalten hatten. In erster Linie kam es darauf an, den zähen Mbo-Stammes Herr zu werden, der bereits zweimal Abteilungen der Station Fontomborj in ersten Gefechten bekämpft hatte. Für diese Aufgabe standen der Expeditions-Leitung folgende Kräfte zur Verfügung:

I. 6. Expeditions-Kompagnie — Führer Oberleutnant Menzel — stark durchschnittlich: 6 Europäer, 113 farbige Soldaten und 1 Maschinengewehr.

II. 8. Kompagnie — Führer Hauptmann Schmiemidt — stark durchschnittlich: 3 Europäer, 75 farbige Soldaten und 1 Maschinengewehr.

Vorübergehend wurde die Expedition durch eine Abteilung der 2. Kompagnie unter Leutnant v. Benckstern (2 Europäer, 40 Soldaten) unterstützt.

Dem Expeditions-Führer Hauptmann v. Krogh war der das Mbo-Land kennende Leutnant Nausch als Adjutant zugestellt. Als Sanitäts-offizier war Assistenzarzt Eckhard der Expedition beigegeben.

II. Durchführung.

Der Einmarsch in das feindliche Gebiet fand, wie befohlen, Mitte Dezember 1905 von zwei Seiten aus statt. Stab und 6. Kompagnie erzwangen sich in zwei schweren Gefechten am 13. bzw. 17. Dezember 1905 den Weg durch Mama in das

Singam-Tal. Die 8. Kompagnie stieß vom Fondsa-Tuala-Gebiet kommend und nach Überschreiten des Menua am 17. und 18. Dezember 1905 heftig angegriffen, nach Ngungu durch und nahm dieses hartnäckig verteidigte Dorf im Sturm. Am 29. Dezember gelang es einer von Leutnant Werner geführten Patrouille, die Verbindung zwischen beiden Kompagnien herzustellen, indem sie die stark besetzten und besetzten Höhenstellungen des Feindes im oberen Singam-Tale durchbrach. Eine farbige Patrouille der 6. Kompagnie erreichte am selben Tage, durch Njo und die Mbo-Ebene vordringend, das Lager der 8. Kompagnie in Ngungu.

Durch farbige Patrouillen wurde dann das Gebiet zwischen Lager bei Singam und Njo sowie zwischen Nginga und Ngungu derart vom Feinde gesäubert, daß am 12. Januar 1906 die 6. Kompagnie auf Njo, die 8. Kompagnie auf Nginga vorrücken konnten, ohne Verluste zu erleiden. Von diesen Punkten aus war es den beiden Kompagnien möglich, noch im Januar des gerade in der Nginga-Schlucht sehr zahlreich und zähen Gegners Herr zu werden und eine große Anzahl Gefangener, darunter 3 Mbo-Hauptlinge, der Expedition zuzuführen. Durch Vermittlung dieser Hauptlinge konnten die Friedensverhandlungen mit dem Mbo-Stamme begonnen werden. Während der Expeditions-Stab Ende Januar die noch zweifelhaften Grenz-dorfschaften der Mbo-Ebene unterwarf, versuchten die Kompagnien, die Besetzung des Mbo-Landes zu Ende zu führen. Die von ihnen entsandten Patrouillen stellten jedoch fest, daß die Mbo-Bevölkerung zum großen Teile in das Mama-Land und das seither noch unbekannte Mbu-Gebiet ausgewichen war und hier, unterstützt durch die Bewohner dieser Landschaften, den Kampf fortsetzte. Um diesen zu Ende zu führen, rückte die 6. Kompagnie an die Nordgrenze des Mama-Gebietes vor. Eine stärkere Abteilung der 8. Kompagnie unter



Führung des Hauptmanns Schniewind erhielt gleichzeitig Befehl, durch Kongoa auf Ndu zu marschieren. Der letztere gelang es, ohne festen zu müssen, im Kongoa-Lande geordnete Verhältnisse herzustellen, dagegen trafen beide Abteilungen noch Ende Februar im Ndu-Gebiet auf heftigen Widerstand. Nur dem guten Zusammenwirken der 6. Kompagnie und der Abteilung Schniewind ist es zu verdanken, daß nach hartnäckigen Kämpfen sowohl die Ndu-Leute wie die dortlich geflohenen Mbo, darunter der Sohn des gefallenen Oberhäuptlings Glumbulo von Sngam, ihre Unterwerfung anboten. Infolge der schweren Verluste, welche die Mbo- und Ndu-Bewohner erlitten hatten, baten alle Mbo-Dörfer um Frieden, sobald die Abteilung Schniewind sich von Kongoa aus dieser Landchaft näherte. Die immer noch unbotmäßige Rama-Vorstadt war somit gegen Mitte März von allen Seiten von besiegten Stämmen umschlossen. Dies veranlaßte am 19. März 1906 schließlich auch den Häuptling Samakonde von Rama, einen der Haupturheber der außländischen Bewegung, sich zu ergeben.

III. Erfolge der Expedition.

Der Expedition ist es gelungen, sämtliche Bergvölker zwischen Menua, Si, Kobo-Strasse und Mbu-Ebene zu unterwerfen. Diese Aufgabe erwies sich hauptsächlich deshalb als sehr schwierig und zeitraubend, weil alle diese Stämme in engen Beziehungen zueinander stehen. Infolgedessen wußte der Gegner, sobald er im eigenen Lande Niederlagen erlitten hatte, stets in die Nachbargebiete aus und mußte dorthin verfolgt und von neuem gestellt werden. Die Verluste des Gegners waren, wie nach fast allen Gefechten festgestellt werden konnte, sehr bedeutend. Die eigenen Gefechtsverluste der Expedition betragen:

- 1 Offizier tot (Leutnant Förstch),
 - 4 europäische Unteroffiziere leicht verwundet (Feldwebel Metz, Sanitätsfeldwebel Scheer und Wenzel, Büchsenmacher Eidenhofer),
 - 11 farbige Soldaten tot,
 - 9 farbige Soldaten schwer verwundet,
 - 8 farbige Soldaten leicht verwundet.
- Außerdem starben infolge von Krankheiten:
 1 europäischer Unteroffizier (Unteroffizier Barthel),
 2 farbige Soldaten. —

Als Friedensbedingung wurde überall, wie vom kaiserlichen Gouvernemen befohlen, die Gestellung von Strafarbeitern gefordert. Bis jetzt sind als solche 449 Männer zur Küste gelangt worden. Wenn dies auch eine empfindliche Schwächung der Befechtskraft der unterworfenen Stämme bedeutet, so erschien trotzdem die dauernde Befriedung derselben bei ihrem zähen und kriegerischen Charakter nur dann gesichert, wenn das Mbo-Land — das Herz des Aufstandsgebietes — durch einen Offizierposten in Stärke von 2 Europäern, 40 Soldaten

und einem Maschinengewehr besetzt wurde. Derselbe ist nach Enttressen der Genehmigung des kaiserlichen Kommandos an dem als militärisch und politisch wichtig erkannten Punkte von der 8. Kompagnie errichtet worden.

Dadurch ist es auch ermöglicht, für die Zukunft ohne jegliche Gefahr Transporte von der Küste auf dem kürzeren Wege über Kumbo, Mbo-Pösten nach Fontem zu geleiten, womit nicht nur eine Entlastung der Ball-Strasse, sondern auch eine wesentliche Zeitersparnis verbunden ist.

Die gründliche Befriedung der zwischen dem Menuafluß und der Kobo-Strasse stehenden Bergvölker leistet Gewähr dafür, daß bei einer späteren Fortführung der Eisenbahn vom Manenguba-Gebirge nach Bamum die hierzu erforderlichen Arbeiten keinerlei Störungen seitens der Bewohner erfahren werden.

IV. Erfahrungen der Expedition.

1. Bei Einmarsch getrennter Abteilungen in ein zu unterwerfendes Bergland empfiehlt es sich, die Kolonnen so anzulegen, daß möglichst schon am ersten Gefechtsstage eine Vereinigung eintritt.

2. Es ist erstrebenswert, die Vormarschwege durch farbige Patrouillen vor Einrücken der Abteilungen selbst möglichst vom Felde zu säubern und freizuschlagen, um die Verhagungen des Gegners aufzudecken. Das Freischlagen der Wege erwies sich auch im weiteren Verlauf der Expedition als ein nie verlegendes Mittel, um ein schnelles Hin- und Herziehen von Truppenteilen ohne Verluste zu ermöglichen.

3. Da der Munitionsverbrauch im Bergkriege erfahrungsgemäß bedeutend ist, erscheint die Anlage von Munitionsdepots an den Grenzen des feindlichen Gebietes wünschenswert, um, ohne die Trägerzahl unnötig zu vergrößern, eine rasche Munitions-ergänzung zu gewährleisten.

4. Daß der 6. Kompagnie mitgegebene Maschinengewehr auf Dreifußgestell hat der Expedition durchweg gute Dienste getan.

Dagegen erwies sich die Leistungsfähigkeit des Maschinengewehrs der 8. Kompagnie auf Schlitzen bei den hiesigen schwierigen Geländebedingungen als nur beschränkt, da seine Beweglichkeit in horizontaler wie in vertikaler Richtung nicht ausreichte. — Das Mitführen möglichst mehrerer Maschinengewehre halte ich beim Kampf im Berglande für dringend notwendig.

5. Die Leuchtspitolen haben sich in vielen Fällen vorzüglich bewährt, so insbesondere beim Durchstoßen der Patrouille Werner von Nungu nach Lager bei Sngam. Die weißen Raketen sind den roten infolge ihrer bedeutend größeren Leuchtkraft bei weitem vorzuziehen.

6. Von großem Vorteil für die Expedition war der Umstand, daß die zu unterwerfenden Landchaften teilweise bereits geographisch erkundet waren



und der Expedition eine Karte mit den neuesten Aufnahmen zur Verfügung stand. Ohne dies wäre dem Expeditions-Führer die Leitung der Operationen in dem unübersichtlichen Gebirgsgebilde sehr erschwert gewesen.

Es ist auch im militärischen Interesse sehr erwünscht, daß bei allen Expeditionen die geographische Erforschung des Schutzgebietes weiter gefördert wird.

Anlage zu vorstehendem Bericht.

I. Im Verlauf der Expedition vorgenommene geographische Erkundungen.

Die geographischen Arbeiten der Expedition schlossen sich an die in der „Provisorischen Karte der Gebirgslandschaften des Mittelbezirks Fontem 1 : 100 000 — 1905“ niedergelegten Aufnahmen an. Die fehlende Verbindung zwischen „Lager bei Singam“ und den im Jahre 1904 festgelegten Punkten im Mbo-Lande wurde durch drei Routen hergestellt. Es folgte dann im Januar die Erkundung des Geländes zwischen Njo und Mantroe bzw. Lelem über Nden—Eßöla, die wichtige Aufschlüsse über die schwer zu übersehenden Entwässerungsverhältnisse der Mbu-Ebene ergab. Kleinere Anschlußrouten verbanden diese neu gewonnenen Linien mit der Route Ngunu—Zombe-Warkt, wobei die Lage des neu erklärten Offizier-Postens Mbo bestimmt wurde. Im März wurde dann die Erforschung des fester noch unbekanntes Teiles des Gebirgsrückens zwischen Mama—Singam und der Kabo—Straße begonnen. Letztere wurde mit zwei Routen erreicht. — Bei allen Aufnahmen fanden an den wichtigen Punkten Höhenbestimmungen durch Siedthermometer statt. Das vorhandene Peilungsmaterial wurde durch viele neue Peilungen ergänzt. Unter anderem konnten infolge günstiger Witterungsverhältnisse direkte Peilungen vom Mbo-Lande nach Manenguba—Monalo und dem Vo + Djungo bzw. Vo-Same vorgenommen werden. Eine Reihe von Ortsnamen mußte geändert werden, nachdem sich bei näherem Verste mit der Bevölkerung die Unrichtigkeit der früher erhaltenen Angaben herausgestellt hatte.

II. Kurze Beschreibung des erkundeten Gebietes.

Die bereits veröffentlichten Arbeiten und die neuen Aufnahmen der Expedition geben folgendes Bild des Geländes zwischen Menua, Zi, Kabo-Straße und dem Südrand der Mbu-Ebene:

1. Oro- und Hydrographie.

Der Busch- und Grasland scheidende, in schroffen Felsklüften zu Tal fallende Gebirgsrückel umfaßt von Nordost nach Südwest die Landschaften Nordwest—Bamillele (Fongo—Nngeng, Fossong—Wentjeh, Fong—Donera), Mbo, Ndu und Elong Südöstlich dieser Landschaft baut sich als eine der

höchsten Erhebungen des Randgebirges die imposante Gruppe des Manenguba und Monalo auf, die mit ihren östlichen Ausläufern an die Höhengänge im Ndubo- und Vorfum-Lande heranreicht. Der bis über 2000 m Höhe aufsteigende Berggürtel schneidet die Stromgebiete des Croo (Zi, Mo, Ngbe, Mbu), des Buri (Ma, Menua, Dibombe) und des Nungo (Kibe).

Das vom Gebirge rings umschlossene Mbu-Land umfaßt die sanft sich abflachenden, nordöstlichen Ausläufer des Manenguba und die Flugsnieberung des Nam und seiner Quellflüsse. Der Nam entwässert das gesamte Bamillele-Land, Mbo das südöstliche Ndu, das östliche Elong sowie die Landschaft Mbu und ihre südlichen Nachbargebiete. Westl mit starkem Gefälle aus den Hochländern heraus tretend, vereinigen sich die Quellflüsse des Nam in der Ngente-Ebene. Der Nam durchbricht dann das Randgebirge an seiner tiefsten Stelle südlich Boreke. Die durch diese Gebirgssperre hervorgerufene geringe Vorflut des Nam in seinem Oberlauf hat in der Mbu-Ebene, vor allem im Gebiet der Dorfschaft Ngente ziemlich umfangreiche Sumpfbildungen hervorgerufen.

Die Landschaften Kongoa, Kabo und das nordwestliche Ndu bilden die Quellgebiete des Zi, Mo und Ngbe, welche ihre reichen Wassermassen dem Croo zuführen. Die starken Niederbäche, welche die Westseite des Gebirgsrückens empfangen, haben auch in diesen Gebieten vielfach das Gebirge durch Abspülung bis zum Gerippe bloßgelegt, wie dies bereits am Nordwest-Abhang des Manenguba und im Bangwa-Lande beobachtet wurde.

2. Bevölkerung.

Bis auf kleine Strecken in der Mbu-Ebene ist der ganze erkundete Bezirk gut, teilweise dicht besiedelt. Auffallend zahlreiche Bevölkerung wurde gerade im Randgebirge selbst (Ndu, Mbo) festgestellt, das vielfach bis zu den höchsten Gipfeln Kulturen trägt. Jedoch wird die Bewöhnung gerade dieser Leute an Arbeit unter dem Europäer sich als eine sehr schwierige Aufgabe erweisen, die in erster Linie der im Mbo-Lande errichtete Offizier-Posten zu leisten haben wird. Die Expedition hatte während der Kämpfe der letzten Monate vielfach Gelegenheit, den freigerischen, verschlagenen und verstockten Charakter dieser Bergvölker kennen zu lernen. Bemerkenswert ist hier ferner die Zersplitterung der Bevölkerung in viele kleine, voneinander unabhängige Dorfschaften; ein Umland, der zunächst ebenfalls den Verste der Station mit derselben erschwert wird. Leichter schon wird es sein, die in der Mbu-Ebene vorhandenen Arbeitskräfte kulturellen Zwecken dienlich zu machen.

Ebenso wird die Fernziehung der Kabo- und Kongoa-Dorfschaften ersten Schwierigkeiten kaum mehr begegnen, nachdem nun auch im Mbo- und

(Fortsetzung Seite 777.)



Wichtige Warenpositionen.

Benennung der Waren	Im I. Vierteljahre 1906		Im I. Vierteljahr 1905		Zunahme		Abnahme	
	Menge kg	Wert Mk.	Menge kg	Wert Mk.	Menge kg	Wert Mk.	Menge kg	Wert Mk.
A. Einfuhr.								
Weiz	652 420	143 990	1 004 589	195 730	—	—	352 169	51 740
Roh- und Backwaren	74 604	39 553	78 638	46 255	—	—	4 034	6 702
Tabak	68 216	78 641	100 304	109 756	—	—	32 088	31 115
Wannwein aller Art	274 496	130 686	258 619	134 448	15 877	—	—	3 762
Bier	68 169	40 290	73 544	42 614	—	—	5 375	2 324
Bau- und Nutzholz	371 189	42 255	740 176	156 508	—	—	368 987	114 253
Fleisch, Fische, Eier, Milch, Honig und sonstige tierische Nahrungsmittel	259 439	245 113	349 241	258 026	—	—	89 802	12 913
Zement, Kalk, Kreide, sonstige Steine und Erden	556 317	63 419	941 564	61 989	—	1 430	385 247	—
Salz	978 678	58 706	1 302 964	77 711	—	—	324 286	19 005
Gewebe aller Art	184 531	614 252	209 146	659 659	—	—	24 615	45 307
Leinwand, Kleider, Hüten, Hüte, Polamentierwaren, Schirme, Filzwaren usw.	53 684	237 608	84 142	305 528	—	—	30 458	67 920
Glas und Glaswaren	85 315	59 276	72 968	94 373	12 347	—	—	35 097
Eisenwaren	399 863	221 842	410 851	269 037	—	—	10 988	47 195
Waren aus anderen unedlen Metallen	37 543	72 184	31 132	58 473	6 411	13 711	—	—
Maschinen für industrielle Betriebe Feuermaschinen	5 045	9 834	50 511	397 381	—	—	54 466	387 547
Feuermaschinen	1 075	21 006	22 665	182 734	—	—	21 590	161 728
Schießpulver und Zündhütchen	5 354	5 658	50 281	45 086	—	—	44 927	39 428
B. Ausfuhr.								
Kakao	188 662	166 140	192 203	179 054	—	—	3 541	12 914
Rahmenter	2 232 425	421 838	2 151 944	353 071	80 481	68 767	—	—
Kaffee	468 104	146 919	469 862	145 617	—	1 802	1 758	—
Bau- und Nutzholz	349 481	40 183	322 169	25 657	27 312	14 526	—	—
Rauhschul	217 739	830 063	249 523	972 325	—	—	31 784	142 262
Eisenbahn	13 682	183 154	20 274	261 062	—	—	6 592	77 908

Ndu-Gebiet, das die Zufluchtsstätte aller arbeitsscheuen Elemente bildete, geordnete Verhältnisse geschaffen worden sind.

3. Fauna.

Der auffallende Wildreichtum der Ndu-Ebene (Elefanten, Büffel) wurde bereits von der Nanenguba-Expedition erwähnt. Die Bergdörfer haben alle gute Herden von Ziegen und Schafen; auch Schweine finden sich vielfach. Leider scheinen die Bestände an Kleinvieh im Kobo-Lande zum großen Teil schon von Banyang- bzw. Vassofi-Händlern aufgekauft zu sein. Großvieh wurde außer in Koningens gefunden. Jedoch steht zu hoffen, daß der Versuch, auf dem Posten Nbo Kreuzungen zwischen Adamaia- und Samilleke-Rindern vorzunehmen, von Erfolg sein wird, da die Wasser- und Weidverhältnisse hier sehr günstige zu sein scheinen.

4. Flora.

Die einheimischen Feldfrüchte gedeihen überall. Besonders fruchtbar sind die Seitentäler des Nbo-

und Ndu-Gebietes, wo vor allem die Plante sehr gut fortkommt. Auf den Höhen werden mehr Knollenfrüchte angepflanzt, da die starken Winde der Plante wohl schaden. Empfehlenswert sind Versuche mit dem Anbau der deutschen Kartoffel in den höheren Lagen des Randgebirges. Die Reis-kultur ist bereits jetzt einzelnen Kobo-Dorfschaften, vermutlich durch Vermittlung von Banyang-Händlern (Station Tinto) bekannt. Es wird daher nicht sehr schwer fallen, diese wertvolle Kultur in Kongoa und Kobo einzuführen, wo sie günstige Bedingungen findet. Den Hauptreichtum des Landes bilden die großen Ölpalmenhaine, die in auffallender Fülle in den Tälern des Nbo- und Nama-Landes, in einzelnen Tellen der Ndu-Ebene sowie in Kobo und Kongoa angetroffen werden. Falls es gelingt, diese Gebiete durch eine Eisenbahn zu erschließen, so wird dieselbe in diesem Reichtum eine stets ge-suchte und nie verjüngende Massenfrucht vorfinden.



Überblick über die Bewegung des Handels des Schutzgebiets Kamerun (Küste) im zweiten Viertel des Kalenderjahres 1906 im Vergleich mit dem im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Benennung der Warengruppen	Im	Im	Zunahme	Abnahme
	II. Viertel 1906	II. Viertel 1905		
	RM.	RM.	RM.	RM.
A. Einfuhr.				
I. Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe:				
a) Korn- und Hülsenfrüchte	135 498	127 615	7 883	—
b) Knollengewächse, Gemüse und Früchte	22 812	27 641	—	4 829
c) Kolon, Verzehrungsgegenstände, Genussmittel	121 760	136 406	—	14 646
d) Getränke (außer Mineralwasser)	200 991	192 365	8 626	—
e) Sämereien, lebende Pflanzen u. Futtermittel	1 379	1 351	28	—
f) Faserpflanzen	—	—	—	—
g) Erzeugnisse der Forstwirtschaft	25 384	23 792	1 592	—
Zusammen I	507 824	509 170	—	1 346
II. Tiere und tierische Erzeugnisse:				
a) Lebende Tiere	3 983	1 778	2 205	—
b) Fleisch und tierische Erzeugnisse aller Art	262 342	220 006	42 336	—
Zusammen II	266 325	221 784	44 541	—
III. Mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralöl	130 639	115 649	14 990	—
IV. Fabrikate aus Wachs, Fetten und Ölen	21 496	24 423	—	2 927
V. Chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse (außer Schießbedarf und Sprengmitteln)	58 113	85 796	—	27 683
VI. Textil- u. Filzwaren, Bekleidungsgegenstände usw. (außer Lederwaren)	705 897	922 425	—	216 528
VII. Leder u. Lederwaren, Wachsstück, Riefenwaren	31 539	34 630	—	3 091
VIII. Gummi- und Kautschukwaren	7 312	10 259	—	2 947
IX. Holzwaren, Flecht- und Schnitzwaren	32 845	19 551	13 294	—
X. Papier- und Pappwaren, literarische und Kunstgegenstände	14 220	26 174	—	11 954
XI. Stein-, Ton- und Glaswaren	43 808	68 852	—	25 044
XII. Metalle und Metallwaren (außer Instrumenten, Maschinen und Waffen):				
a) Unbearbeitete Metalle und Halbzeug	5 096	18 762	—	13 667
b) Fabrikate	403 076	316 934	86 142	—
Zusammen XII	408 171	335 696	72 475	—
XIII. Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge	32 269	32 259	10	—
XIV. Waffen und Munition	47 918	307 253	—	259 335
Zusammen I bis XIV	2 308 276	2 713 801	—	405 525
XV. Geld	3 000	184 840	—	181 840
Gesamteinfuhr	2 311 276	2 898 641	—	587 365
B. Ausfuhr.				
I. Erzeugnisse des Landbaues und der Forstwirtschaft sowie der zugehörigen Nebengewerbe:				
a) Erzeugnisse des Landbaues	938 638	814 894	123 644	—
b) Erzeugnisse der Forstwirtschaft	1 406 066	1 303 742	102 324	—
Zusammen I	2 344 604	2 118 636	225 968	—
II. Tiere und tierische Erzeugnisse	212 816	467 330	—	245 014
III. Mineralische und fossile Rohstoffe	2 146	3 904	—	1 658
IV. Gewerbliche Erzeugnisse	5 845	7 182	—	1 337
Zusammen I bis IV	2 564 911	2 586 952	—	22 041
V. Geld	—	—	—	—
Gesamtausfuhr	2 564 911	2 586 952	—	22 041
Gesamteinfuhr	2 311 276	2 898 641	—	587 365
Gesamtanbel	4 876 187	5 486 593	—	609 406



Wichtige Warenpositionen.

Benennung der Waren	Im II. Viertel des Jahres 1906		Im II. Viertel des Jahres 1905		Zunahme		Abnahme	
	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert
	kg	RM.	kg	RM.	kg	RM.	kg	RM.
A. Einfuhr.								
Weis	429 436	91 394	429 960	93 046	—	—	424	1 652
Sonstige Körnerfrüchte	18 280	3 741	24 053	5 083	—	—	5 773	1 342
Wefel und Backwaren	79 471	39 386	50 433	27 342	29 038	12 044	—	—
Kartoffeln und andere Knollengewächse	35 999	8 499	37 666	11 430	—	—	1 667	2 931
Gemüse und Obstkonserven, eingemachtes Obst	—	—	—	—	—	—	—	—
Zucker, Sirup, Zuckerwaren	10 986	12 669	14 174	15 095	—	—	3 188	2 429
Zuder, Sirup, Zuckerwaren	13 159	7 979	13 839	10 061	—	—	680	2 082
Tabak	69 342	81 113	94 302	88 225	—	—	24 960	7 112
Tabakfabrikate	1 665	20 953	5 120	23 801	—	—	3 455	2 908
Süße Weine aller Art	23 598	25 444	19 159	21 289	4 434	4 155	—	—
Branntweine	265 593	112 966	259 757	117 088	5 836	—	—	4 122
Bier	76 347	44 053	62 200	33 727	14 147	10 326	—	—
Bau- und Stupholz	162 170	25 384	192 910	23 772	—	1 612	30 740	—
Fleisch, Fische, Eier, Milch, Honig und sonstige tierische Nahrungsmittel	173 418	173 017	261 252	219 986	—	—	87 834	46 968
Säute, Wolle, Körner und sonstige tierische Rohstoffe	102 615	89 325	166	21	102 449	89 304	—	—
Zement, Kalk, Kreide, sonstige Erden und Steine	239 692	22 640	534 708	31 313	—	—	295 016	8 673
Salz	1 043 359	60 064	960 388	56 556	82 971	3 508	—	—
Steintohlen, Braunkohlen, Briketts	635 185	26 473	288 500	13 863	346 685	12 610	—	—
Petroleum	91 820	18 729	47 756	9 962	44 064	8 767	—	—
Seifen aller Art	62 670	17 740	65 036	17 390	—	350	2 366	—
Drogen und Apothekerwaren	10 535	24 011	18 589	39 135	—	—	8 054	15 124
Mineralwässer	40 165	18 225	35 117	15 697	5 048	2 628	—	—
Gewebe aller Art	130 375	455 620	215 816	646 067	—	—	85 441	190 447
Reis, Getreide, Hülsenfrüchte, Getreide, Hülsenfrüchte, Hülsenfrüchte	61 210	233 369	63 338	262 825	—	—	2 128	29 456
Wolle und sonstige Tierhaare	76 267	20 323	8 165	9 467	68 102	10 856	—	—
Seidenwaren, Waren aus Woll, Woll, Woll, Woll	78 921	8 290	14 129	3 330	64 792	4 960	—	—
Glas und Glaswaren	30 641	30 877	52 322	57 985	—	—	21 681	27 108
Metalle	52 059	15 684	71 584	18 518	—	—	19 525	2 834
Eisenwaren, nicht besonders genannt	612 951	341 039	304 584	160 454	308 367	180 645	—	—
Waren aus anderen unedlen Metallen	22 169	41 554	80 955	124 562	—	—	58 786	83 008
Transportmaschinen und Fahrzeuge aller Art, auch Fuhräder	9 926	13 847	3 493	5 819	6 433	8 028	—	—
Feuerwaffen	2 405	16 770	24 823	235 569	—	—	22 418	118 799
Schrot, Patronen	25 127	28 238	31 738	21 484	—	6 754	6 611	—
Schießpulver und Zündhütchen	2 833	2 639	58 635	48 126	—	—	55 802	45 487
B. Ausfuhr.								
Katzen	65 266	57 057	144 373	132 691	—	—	79 107	75 634
Palmkerne	2 597 794	515 828	2 404 363	362 849	193 431	152 479	—	—
Palmöl	1 198 999	363 240	1 103 018	316 886	95 981	46 354	—	—
Bau- und Stupholz	208 115	18 446	275 119	22 868	—	—	67 004	4 412
Kautschuk	375 350	1 387 620	292 714	1 276 239	82 636	111 381	—	—
Eisenblech	14 921	184 938	32 922	456 588	—	—	18 001	271 650

Togo.

Bahnbau Lome—Palime.

(Vgl. D. Kolonialblatt 1906, S. 439.)

Stand des Bahnbaus Mitte September 1906.

Die Vorarbeiten sind beendet. Der Unterbau ist bis Kilometer 91 fertig und auf der weiteren Strecke in Angriff genommen. Die Gleisplatte ist bis Kilometer 91 vorgerückt.

Die Arbeiterverhältnisse haben sich seit einigen Monaten gebessert; Arbeitermangel ist zur Zeit nicht mehr vorhanden.

Die Endstation Palime wird voraussichtlich im Januar 1907 eröffnet werden können.

Wissenschaftliche Sammlungen.

Der stellvertretende Stationsleiter Oberleutnant Rieck in Solohé hat an das königliche Museum

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Missionswoche in Berrnhut.

Vom 15. bis 19. Oktober d. J. fanden in Berrnhut, dem ältesten Sitz deutscher evangelischer Missionstätigkeit, Missionsversammlungen größeren Stils statt. Diese jelt 1900 zum dritten Male tagende Missionswoche wurde von den 21 deutschen Missionskonferenzen veranstaltet und hat zahlreichen Besuch aus allen Teilen Deutschlands aufzuweisen. Als sachkundigste Berater waren auch diesmal Missionare aus allen Gegenden der Erde zugegen, darunter nicht wenige aus unseren Kolonien. Die Brüdergemeine, in der auf kleinstem Raum ein überaus reiches Maß weltumspannender Interessen vereinigt ist, nahm das lebhafteste Interesse an den Verhandlungen. Diese suchten an der Hand planmäßig ausgearbeiteter Referate einen Überblick über das gesamte Missionswerk der Gegenwart zu geben, wobei die Arbeit der deutschen Gesellschaften und die gerade im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehenden Gebiete bevorzugt wurden.

Aus der Reihe der gehaltenen Vorträge sei zuerst der des Missionars Kunze aus Tsingtau hervorgehoben. Er behandelte das neue China und die Missionschule.

Noch stärker berührte der vom Direktor der Orientmission Dr. Lepsius gehaltene Vortrag über Mission und Islam die kolonialen Interessen. Der Vobener von einer größeren Reise durch den Orient zurückgekehrte Redner entwarf ein anschauliches Bild von dem zwischen dem christlichen Europa und seinen hauptsächlichsten Missionsgebieten liegenden mohammedanischen Block und zeigte hierauf, daß der Islam noch immer eine starke Ausdehnungskraft an den Tag legt. Das missionierende Christentum wird hier vor ein besonders schwieriges Problem gestellt. Es ist zwar bisher nicht ganz am Mohammedanismus vorübergegangen, hatte aber in seinen Ursprungsländern nur geringe Erfolge aufzuweisen. Günstiger sind die Aussichten der Mission unter den ehemaligen Heidenvölkern, die erst in neuerer Zeit vom Islam erobert wurden, oder wo die christlichen Missionare mit den Sendboten des Mohammedanismus zusammentreffen.

Ein Vertreter der Rheinischen Mission konnte das mit den Erfahrungen seiner Gesellschaft in Niederländisch-Ostindien befähigen. Günstige Aussichten für die Zukunft ergeben sich aus der Tatsache, daß von den 233 Millionen Mohammedanern jetzt 161 unter christlicher Herrschaft leben. Großbritannien hat 82 Millionen mohammedanischer Untertanen, Frankreich und Holland je 29, Rußland 16; auch Deutschland ist in letzten africanischen Besitzungen hieran beteiligt. Dr. Lepsius betonte, daß zu einem kraftvollen Betrieb der Mohammedanermission ein Zusammenstoß der in Betracht kommenden Missionsgesellschaften und eine besondere Vorbildung der Missionare nötig sei. Die im April dieses Jahres in Kairo veranstaltete Konferenz, bei

der 25 Gesellschaften vertreten waren, ist als erster Schritt auf diesem Wege zu bezeichnen.

Hatten diese Vorträge nur mehr oder weniger zahlreiche Berührungspunkte mit unserer Kolonialpolitik aufzuweisen, so lenkte Lic. Trittelob, der Leiter der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika, die ihren Sitz kürzlich von Berlin nach Bethel bei Bielefeld verlegte, die Blide ausschließlich auf unser größtes Kolonialgebiet. Er besprach Deutsch-Ostafrika als Missionsfeld. Da die Befiedelung durch Weisse nur in gewissen Teilen dieses Gebietes möglich ist, kann seine Erschließung und Entwicklung nur mit Hilfe der Eingeborenen geschehen, und diese müssen hierfür erzogen werden. Die Mission bietet sich freimüßig als eine der hierbei in Betracht kommenden Erziehertinnen an. Ein Überblick über die in Deutsch-Ostafrika vorhandenen Missionsstationen, den Arbeiterstab, die eingeborenen Christen, Schulen und Schuler zeigte, daß die beiden christlichen Konfessionen hier ungefähr gleich stark vertreten sind. Für die Einzelheiten kann auf die Beilagen zu Nr. 1 und 14 des Deutschen Kolonialblattes verwiesen werden. Ihre Arbeitsfelder schließen sich vielfach ineinander hinein, nur der Nordwesten ist fast ausschließlich von der lutherischen Kirche besetzt; die evangelische Mission ist von dort fern geblieben, da jene vor ihr dorthin eintrat.

Die gesunderen und besser bedienten Bergländer sind von der Mission größtenteils besetzt. Wenn auch die evangelischen Missionare ihrer kirchlichen Stellung und Nationalität nach verschiedene sind, so besteht doch das beste Einvernehmen unter ihnen. Wo ihre Gebiete sich berühren, findet eine brüderliche Auseinanderetzung und Grenzregulierung statt. Der Vortragende, der vor einiger Zeit eine Visitations- und Studienreise nach Ostafrika unternahm, charakterisierte hier die einzelnen Missionsgesellschaften nach ihrer Eigenart. Die Berliner Mission hat, wie er sagte, das Bestreben, nach den in Südafrika gemachten Erfahrungen die Eingeborenen auf eigenem Weis anzujedeln. Im Arbeiterpersonal der Brüdergemeine ist eine wohlgeungene Mischung von lehrenden Missionaren und Vaterbrüder zu erkennen. Die Leipziger Mission im Schaggalande und den dem Kilimandscharo benachbarten Bergländern hat das Volksschulwesen am besten entwickelt, in der Unberstättmission dagegen findet man schon ein mehrfach gesteigertes höheres Schulwesen usw. Zuletzt entwarf der Redner ein anschauliches Bild von der Tätigkeit seiner eigenen Gesellschaft in Usambara.

Aus diesem Teil des Berichtes sei nur noch eine Mitteilung hervorgehoben, welche die kulturelle Bedeutung der Mission beleuchtet. Die in Fohenzieleberg und Umgebung wohnenden christlichen Eingeborenen wollen demnächst unter Anleitung ihrer Missionare eine nur aus ihrem Kreis zu bestehende landwirtschaftliche Ausstellung veranstalten.

Aus fremden Kolonien und Produktionsgebieten.

Das Blaubuch von Britisch-Sentralafrika über das Jahr 1905/06 enthält folgende Angaben:

Sinancen. Einnahmen.

Die Einnahmen des Protektorats für das Jahr 1905/06 betragen 76 738 £. Sie waren um 4413 £ höher als der Voranschlag und 9183 £ niedriger als im vorigen Finanzjahr.

Eine Zunahme wiesen besonders folgende Posten auf: „Zölle“ 5025 £; „Hüttensteuer der Eisenborenen“ 2050 £; „Stempelsteuer, Lizenzgebühren usw.“ 325 £; „Renten aus Kronlänbereien“ 260 £.

Ausgaben.

Die Gesamtausgaben im Jahre 1905/06 betragen £ 108 682. Sie betragen 978 £ weniger als der Voranschlag und 14 089 £ weniger als die des Jahres 1904/05. Von diesen Gesamtausgaben kamen auf Rechnung der Zivilverwaltung (einschließlich Polizei) 74 615 £; der Rüst — 34 067 £ — war Ausgaben für das Militär.

Handel.

Import.

Der Import einschließlich desjenigen von Eisenbahnmaterial stieg auf 222 581 £; war also um 1884 £ höher als im Vorjahre.

Export.

Am meisten ist die Ausfuhr folgender Artikel geblieben: Baumwolle um 10 238 £; Erdnüsse um 999 £; Tabak um 2370 £; Strophantus um 5675 £; Welenwachs um 3237 £. Dagegen hat sich die Ausfuhr von Kaffee um 11 037 £ und Guineapfeffer um 985 £ verringert.

	Wert. im Jahre 1904/05.	Wert. 1905/06.
Export	48 449 £	56 778 £
Zunahme	—	10 213 =

Transithandel.

Ein bedeutendes Anwachsen des Durchgangsverkehrs fand statt. Der Gesamtwert überstieg den des vorhergehenden Jahres um 22 447 £. Die Hauptmasse der Einfuhr ging über den Kongo-Freihand und Nordost-Nyabesha. Exportdurchgangsware bestand hauptsächlich in Eisenbein und Gummil.

Landbau.

Kaffee.

Der Kaffeeexport in Britisch-Sentralafrika unterliegt großen Schwankungen. Die klimatischen Bedingungen wechseln in jedem Jahr derart, daß es unmöglich ist, sich vorher ein Urteil darüber zu bilden, wie die Ernte ausfallen wird. Der Gesamt-

export vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 belief sich auf 773 919 Pfund im Werte von 16 123 £. Das ergibt im Verhältnis zum vorigen Jahr eine Abnahme von 529 736 Pfund. Die Preise waren dieselben wie im Jahre 1904/05, doch herrscht allgemein die Ansicht, daß die Preise etwas stetigen und der Anbau sich deshalb ein wenig ausdehnen wird.

Baumwolle.

Ägyptische Baumwolle ist im River Shire-Armland, und amerikanische Sorten sind hauptsächlich im Shire-Hochland gebräuchlich.

Über 70 Tonnen ungeteilter Baumwolle wurden im vorigen Jahre von Eingeborenen gewonnen und verkauft, und für dieses Jahr ist die Eingeborenenproduktion auf über 100 Tonnen zu schätzen. Über 90 v. H. davon sind mit 1 d pro Pfund verkauft; der Rest (aus den Seebisritiken) mit 0,75 d.

Ein stetes Anwachsen des Baumwollbaues durch Eingeborene ist zu konstatieren. Die Ernte ist gleichwohl nicht so reich gewesen, wie die günstigen Resultate des ersten Pflanzjahres (1903) versprochen. Die Hauptursache des Mißlingens war ohne Zweifel die geringwertige Qualität des Samens, der von den Eingeborenen im Jahre 1904 benutzt wurde. Dieser züchtete von der vorhergehenden Ernte her, und es war unterlassen worden, die Samen zu sortieren und zu reinigen.

Ein beträchtlicher Teil der Ernte des letzten Jahres befindet sich noch in den Händen der Eingeborenen. Die einzige Handelsgesellschaft, die imstande gewesen wäre, die Eingeborenen-Baumwolle zu einem angemessenen Preise von 1 d pro Pfund zu erwerben, lehnte es ab, noch Baumwolle nach dem 30. September 1905 anzunehmen.

Tabak.

Der Anbau hat befriedigende Fortschritte gemacht. Es wurden 198 994 Pfund exportiert, also 142 168 Pfund mehr wie im Vorjahre. Die Qualität hat sich verbessert. Der Hauptmarkt ist die Transvaal-Kolonie, doch sind auch Sendungen in andere südafrikanische Kolonien gegangen. Nyassaland-Tabak geht jetzt tollfrei in die Transvaal-Kolonie.

Guineapfeffer.

Im letzten Jahre wurden 20 291 Pfund Guineapfeffer exportiert, ein Minusexport von 59 132 Pfund gegen das Vorjahr. Das Sinken des Exports erklärt sich dadurch, daß die Pflanzer ihre Aufmerksamkeit mehr dem Anbau anderer Produkte zugewendet haben, z. B. der Baumwolle und dem Tabak, die sich besser bezahlt machen oder dem Gemüße und ähnlichen Nahrungsmitteln, die sich zum Verkauf an die Eisenbahngesellschaften und die Arbeiter eignen.



Gummi.

Auch in Britisch-Zentralafrika hat man wachsende Aufmerksamkeit dem Gummi zugewendet, der im Laufe weniger Jahre voraussichtlich eine der ersten Stellen in der Liste der Exportgüter einnehmen wird. Verschiedene neue Plantagen sind angelegt; unter Kultur sind jetzt 852 Acres.

Tea.

Im Anbau von Tea sind sehr geringe Fortschritte gemacht. In den Ziegenschäften bei Mlanje sind 395 Acres mit Tea bepflanzt, von denen man eine Ernte von 1500 Pfund erwartet, auch ist eine größere Fläche mit jungen Bäumen besetzt.

Faserstoffe.

Im letzten Jahre wurde eine große Zahl junger Pflanzen von Mouritius-Papier (*Pourouroya gigantea*) und Salsolan (*Agave rigida* var. *sisalana*) vom Departement der Forst- und Pflanzenkultur den Pflanzern übergeben. Einige Pflanzler haben auch die Kultur der beiden Faserpflanzen übernommen. Die Pflanzen sind sehr hart und scheinen gleichmäßig in jeder Art lockeren Bodens zu gedeihen.

Erdnüsse.

Der Export ist im letzten Jahre bedeutend gestiegen. Er betrug 588 692 Pfund gegen 348 895 Pfund im vorhergehenden Jahre. Die Öl produzierenden Nüsse sind schon immer von den Eingeborenen gezogen; sie wurden durch indische Händler in kleinen Bötten nach Schinbe gebracht und von dort durch die Deutsche Ostafrika-Linie nach Marseille, Hamburg usw. für sehr geringe Preise verschickt. Die Industrie ist vielversprechend, denn schon die Eingeborenen erzielen dabei guten Verdienst. Erdnüsse gedeihen, ohne besondere Aufmerksamkeit zu erfordern. Es ist sicher, daß verschiedene europäische Pflanzler die Kultur im laufenden Jahr aufnehmen werden.

Aufforstung.

Ungefähr 40 Acres auf dem Zomba-Plateau sind mit jungen Zypressenbäumen bepflanzt. Die Anpflanzung geht sehr gut, doch müssen noch manche Jahre vergehen, ehe sie eine solche Stärke erreicht haben, daß ein Fällen lohnt.

Über 40 000 Pflänzchen von ostafrikanischem Mahagoni (*Khaya Senegalensis*) sollen in der nächsten Regenzeit gepflanzt werden.

Sarbige Händler.

Indische Händler (Bunnios) haben eine Anzahl neuer Läden eröffnet, um mit Eingeborenen Handel zu treiben. Es gibt jetzt 160 dieser Läden im Protektorat, die in der Mehrzahl massiv von Ziegeln gebaut und mit Eisendächern und offenen Veranden versehen sind. Sie befinden sich hauptsächlich im Schire-Hochland und in den unteren Flußdistrikten. Angelockt durch diese bequeme Gelegenheit ziehen es die Eingeborenen, deren Verdienst bei nur einigen Monaten Arbeit ausreichen würde, um alle ihre

Bedürfnisse und ihren exträrdnämten Luxus auf einige Jahre zu befriedigen, meist vor, ihr Geld den Indiern zuzuwenden, wo sie hinreichend Zeit haben, Kaffee, wohlfeile Spiegel, Messer usw. auszuwählen, denn die Indier besitzen beim Handeln eine unermüdbliche Geduld. Besonders die Eingeborenen, die von den Transvaalminen zurückkommen und ausgezahlt sind, bringen den Indiern guten Verdienst. Die heimkehrenden schwarzen Arbeiter haben meist 10 bis 20 £ zur Verfügung und verlieren seine Zeit, ehen großen Teil ihres Verdienstes oft am selben Tage, an dem sie zurückgekommen sind, auszugeben. Über 22 000 £ wurden im vergangenen Jahr in Britisch-Zentralafrika von zurückkehrenden Arbeitern ausgegeben und fanden ihren Weg in die Taschen indischer Händler. Diese begnügen sich auch nicht damit, in ihren Läden zu sitzen und auf Kunden zu warten, sondern sie nehmen auch Agenten an, um ihre Ware ringsumher von Dorf zu Dorf zu vertreiben. Der größte Teil der Waren, mit denen die Indier handeln, wird von ihnen nicht importiert, sondern von den großen europäischen Firmen zu Plantagen angekauft.

Diebseuchen.

Die Rinderpest zeigte sich vor einigen Jahren nach Berichten von Ortsmissionaren bei 95 v. H. der Tiere in Rombarasland. Die Zahl der Tiere hat sich trotzdem in den folgenden wenigen Jahren sehr vermehrt, und es sind jetzt etwa 15 000 Stück Vieh im vorgenannten Distrikt vorhanden.

Im letzten Jahre hat keine Seuchenkrankung stattgefunden und das Land muß als seuchenfrei bezeichnet werden.

Eisenbahnarbeiter.

Die Arbeit beim Eisenbahnbau wird sehr gesucht. Im Monat April wurden 11 000 Eingeborene von der Eisenbahngesellschaft beschäftigt. Voraussichtlich wird im Jahre 1907 ein Überfluß von Arbeitern vorhanden sein, da die Bahnverwaltung anstatt 11 000 Arbeiter wahrscheinlich nicht mehr als 2000 beschäftigen wird. Überdies wird voraussichtlich die Bahn zwischen Port Herald und Blantyre in einiger Zeit zum größten Teil fertiggestellt sein, und es werden sich dann viele tausend Eingeborene, die z. B. als Träger zwischen Blantyre und Chimoro beschäftigt werden, noch anderem Erwerb umsehen müssen.

Statistik.

Europäer.

Die europäische Bevölkerung des Protektorats ist annähernd dieselbe geblieben. Die Zahl der Europäer beträgt ein wenig über 600.

Mtaten.

Die indische Bevölkerung ist von 325 auf 409 (die Sikhsoldaten nicht inbegriffen) angewachsen



Diese Zunahme rührt zum Teil daher, daß die Bahnen indische Beamte angenommen haben. Auch fand, wie bereits erwähnt, ein Zuwachs an indischen Händlern statt.

Eingeborene.

Die eingeborene Bevölkerung wird auf 976 000 geschätzt, die Zunahme auf 53 000. Die Bevölkerungszunahme rührt hauptsächlich daher, daß Eingeborene von Territorien jenseits der Grenzen des Protektorats eingewandert sind.

Todesfälle bei Europäern.

Im vergangenen Jahre wurden 21 Todesfälle von Europäern gemeldet; im vorhergehenden Jahre nur 13.

Geburten von Europäern.

18 europäische Geburten wurden 1905 gemeldet gegen 17 im vorhergehenden Jahre.

Rhodesia.

Rhodesia-Rotbuch.

Der erste Jahresbericht der „Rhodesia Chamber of Mines Bulawayo“ ist erschienen. Außer den eigenen Berichten enthält das Rotbuch eine Anzahl von Anhängen und wertvollen statistischen Tabellen. Hiermit betrug die Goldgewinnung in South-Rhodesia und East in der Zeit vom 31. März 1905 bis 31. März 1906 438 893 Unzen im Wert von 1 599 195 £, also 129 376 Unzen an Gewicht und 478 667 £ an Wert mehr als im vorhergehenden Jahre. Es wurden ferner gemonnen: Silber im Werte von 9 390 £, Blei im Werte von 6 232 £, Diamanten im Werte von 4 208 £ und schwarze Diamanten aus der Wankle Colliery im Werte von 262 285 £. Seit dem März 1906 hat der Abbau von Mineralien einen bedeutenden Aufschwung genommen, da die Handelswelt durch die bisherigen Erfolge aufmerksam geworden ist und sich in erheblichem Maße der Ausbeutung zugewendet hat.

Maßonaland.

Die Maßonaland-Bahn hat eine doppelte Brückenbrücke aufgestellt, die imstande ist, eine einfache Last von 30 Tonnen auf je einer Wagshalde oder eine Last von 60 Tonnen auf beiden Wagshalen zugleich abzuweilen. Die patentierte Einrichtung besteht aus zwei Plattformen, von denen jede 14 Fuß lang ist und die durch ein System von Hebeln in Verbindung stehen, so daß kleinere Waggons auf jeder einzelnen Plattform abgehoben werden können, längere Wagen dagegen auf den zwei kombinierten Plattformen. Das Gewicht wird auf einer Schnellwaage angezeigt. Beide Brückenwagen sind nach dem Drehhebeltyp gebaut, der der Plattform gestattet, sich nach der Richtung des Waggons hin-

zubewegen, wobei jede starke Erschütterung vermieden wird. Es stellt dies eine bedeutende Verbesserung der alten Diagonaltypen dar.

(African World.)

Eisenbahnlinie.

Der Handel an der Eisenbahnlinie hat im laufenden Jahre einen bedeutenden Aufschwung genommen. Da der Wasserstand der Flüsse sehr hoch war und die Holzsägler besondere Vortreibungen getroffen hatten, konnten zahlreiche Blöcke Mahagoni, die teilweise schon vor zwei Jahren geschnitten wurden, nach Grand-Bassam und von da auf die europäischen Märkte gebracht werden. Die Werte genügte kaum für die Menge der Blöcke. Auch die Bahn dürfte in kurzer Zeit viel zur Entwicklung des lokalen Handels beitragen. Unter der Leitung des Kapitäns Croston-Duplestix, eines Spezialisten im Bau kolonialer Bahnen, wurden alle Arbeiten mit großer Schnelligkeit durchgeführt. Trotz der Schwierigkeiten, die die dichten Wälder dem Bau entgegenstellen und trotz der geringen Zahl der Arbeitskräfte hat die Bahn am 1. Oktober den Bahnhof von Malongué, 76 km vom Ausgangspunkt erreicht, den Endpunkt der ersten Teilstrecke. Man rechnet damit, daß Ende des Jahres die Bahn Kilometer 80 erreichen wird. Es wären dann 40 km im Jahre 1905 gebaut worden, wobei noch nicht ganz 1800 Arbeiter tätig waren.

Dies Resultat läßt viel für die Zukunft erhoffen, umso mehr als die Schwierigkeit bei der Beschaffung von Arbeitskräften durch massenhaftes Zustromen sudanesischer Arbeiter gehoben zu sein scheint. Der regelmäßige Betrieb soll 1907 beginnen.

Die Bahn hat bereits nach Abidjan und Grand-Bassam einlge 20 Tonnen Kautschuk speibert. Auch gestaltet sich der Weg, auf welchem die sudanesischen Arbeiter zum Arbeitsplatz kommen, allmählich zu einem regelmäßigen Verkehrsweg aus und die Dioulass kommen nun auch nach Abidjan.

Französisch-Westafrika.

Das Gouvernement beantragt eine Anleihe von 100 Millionen. Die Anleihe ist dazu bestimmt, große Arbeiten zu vollenden, die durchaus zur ökonomischen Entwicklung Westafrikas nötig sind. Hierzu gehören in erster Linie Fertigstellung der Bahn von Conakry bis zum Niger, Verlängerung der Bahn der Eisenbahnlinie und die Erbauung der Linie von Thies nach Kayes.

Kongo-Freistaat.

Jahresbericht.

Der Kongostaat hat seit 1893 seine Budgetberechnung nicht mehr veröffentlicht. Näherlich sind



im Bulletin officiel die voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben für das folgende Jahr inseriert, aber die finanziellen Resultate der vorhergehenden Periode erfährt niemand und es wurde nichts darüber bekannt, ob der Anschlag des Vorjahres überschritten oder innegehalten war.

In diesem Jahre hat man sich endlich entschlossen, einen Jahresbericht zu veröffentlichen. Das Bulletin officiel ist zu folgenden Erklärungen autorisiert:

Die Ausgaben für 1905 waren:

1. 28 272 596 Fr. 66 C. für ordentliche Ausgaben. Hierin sind enthalten 118 431 Fr. 68 C., die aus dem vorigen Budget 1904 übernommen sind.

2. 6 532 054 Fr. 01 C. für außerordentliche Ausgaben, in welcher Summe 2 523 581 Fr. 43 C. aus dem Budget von 1904 enthalten sind.

3. Die Einnahmen für 1905 betragen: 31 456 841 Fr. 86 C. an ordentlichen Einnahmen, 1 237 156 Fr. 21 C. an außerordentlichen Einnahmen.

4. Das Budget von 1905 stellt sich demnach folgendermaßen.

Ausgaben:	
Ordentliche Ausgaben	28 272 596 Fr. 66 C.
Außerordentl. Ausgaben	6 532 054 „ 01 „
	<u>34 804 650 Fr. 67 C.</u>

Einnahmen:	
Ordentliche Einnahmen	31 456 841 Fr. 86 C.
Außerordentl. Einnahm.	1 237 156 „ 21 „
	<u>32 693 998 Fr. 07 C.</u>

Das Plus der Ausgaben (2 110 652 Fr. 60 C.) wird auf das Budget von 1906 übertragen und soll hier durch die ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen gedeckt werden.

Die ordentlichen Einnahmen waren höher, als sie im Voranschlag angenommen waren.

Sie setzen sich aus folgenden Einzeleinnahmen zusammen:

Bezeichnung der Einnahmen:	Fr.	C.
Registertaxen	4 261	00
Verkauf und Verpachtung von Regierungsländ, Verwertung v. Baumbeständen usw.	189 054	02
Taxen und Lizenzgebühren	3 927 694	53
Zölle	2 611 151	96
Direkte u. persönliche Steuern	579 735	04
Posteinnahmen	163 210	38
Taxe für Holzfällen	122 154	60
Schiffsgebühren	45 537	00
Gerichtseinnahmen	21 763	56
Gebühren für Beurkundungen usw.	7 667	12
Einkünfte aus Transport- und anderen Unternehmungen der Regierung	2 837 021	87
Trägertaxen	40 781	50

Einkünfte aus den Regie-	Fr.	C.
rungsdomänen, Erbsut und Taxen der Eingeborenen	16 667 417	33
Einkommen aus dem Portefeulle	3 564 971	64
Gebühren von Kongo-Gesellschaften	174 014	55
Zufällige Einnahmen	500 405	77
	<u>Summe 31 456 841</u>	<u>86</u>

Die außerordentlichen Ausgaben erreichten nicht die veranschlagte Höhe von 4 864 000 Fr., sondern betragen nur 4 008 472 Fr. 58 C.

Hier die Details:

Bezeichnung der Ausgaben:	Fr.	C.
Aufwendungen für Experimentationen usw.	582 354	21
Anwachsen des Portefeulles, Anteil der Regierung an den Ausgaben verschiedener Exploitations-Gesellschaften für Eisenbahnbau und Minenbetrieb	1 247 742	65
Dampferbetrieb auf dem oberen Kongo	29 917	01
Telegraphen-, Telephon- und andere Arbeiten, Missionen	1 406 442	45
Landbau	18 809	05
Bahnbedienung	152 690	47
Forschungskommission und andere	570 516	74
Totalsumme für 1905	<u>4 008 472</u>	<u>58</u>
Dazu die nicht gedeckten außerordentlichen Ausgaben von 1904	<u>2 523 581</u>	<u>43</u>
zusammen	<u>6 532 054</u>	<u>01</u>

Stand der ägyptischen Baumwollpflanzungen im September 1906.

Die Bitterungsverhältnisse während der ersten Septemberhälfte sind für die Ernte günstig gewesen, in dem letzten Teile des Monats ist aber ein plötzlicher Umschlag im Wetter eingetreten mit ziemlich kalten und teilweise nebeligen Nächten.

Dieser Umstand ist für die Ernte nicht ohne Nachteil geblieben; während einige Gegenden ohne Schaden davongekommen sind, hat sich in anderen die Reife sehr verzögert, auch sind die Hülsen an den Spitzen der Pflanzungen aufgesprungen.

So wird auch der Schaden sehr ungleichmäßig angegeben. Bei alledem sind aber die Berichterstatter im allgemeinen der Ansicht, daß die Ernte in ihrem schlechtesten Ergebnisse merklich größer ausfallen wird als im Jahre 1905.

Von Würmern ist nirgendwo die Rede, und die Bewässerung ist reichlich.



Das Entfärnen der Baumwolle geht regelmäßig von statten und hält sich etwa auf derselben Höhe wie im Vorjahre.

In Oberägypten hofft man auf einen gleichen Ernteertrag wie im Vorjahre, obgleich die beplanzte Fläche geringer ist.

(Alexandria General Produce Association vom 29. September 1906.)

Die Eisenbahn Nates Meer—Nil.

Von Dr. Kürschhoff.

Der Nil mit seinen bedeutenden Windungen zwischen Abu-Gammed und Korosko, sowie seinen Stromschnellen zwischen Khartum und Wadi Halfa ist keine günstige Fahrstraße nach dem Sudan, umsoweniger, als der niedrige Wasserstand, der einen großen Teil des Jahres über herrscht, längere Zeit das Einstellen jeglicher Schifffahrt notwendig macht. Schon frühzeitig kam man deshalb auf den Gedanken, einen kürzeren und rentableren Abzugsweg für die Produkte der Gegend am oberen Nil zu schaffen. Die viel begangene Karawanenstraße Werber—Suakin (der 6. Katarakt erschwert nur während einiger Zeit die Schifffahrt, hindert sie aber nie vollständig) mußte bei Ermüdung derartiger Pläne unwillkürlich die Blinde auf sich ziehen, und bereits Ismail Pascha sagte den Entschluß, längs der bestehenden Verbindung einen Schienenweg herzustellen zu lassen.¹⁾ Als dann nach dem Tode Gordons England die bedeutenden Schwierigkeiten erkannte, die sich der Ausnutzung des Nils bzw. des Stromtales als Vorkarst- und Etappenstraße entgegenstellten, sagte es den Entschluß, zu rein militärischen Zwecken eine Eisenbahn zwischen den beiden genannten Orten zu bauen.²⁾ Die damals erkundete Trasse folgte fast ausschließlich der Karawanenstraße, und wäre der Bau wegen des in der Nähe von Suakin sehr gebirgigen, nicht weit von Werber mit großen Dünen bedeckten Geländes sehr schwierig gewesen.³⁾ Die hieraus sich ergebende Kostspieligkeit, die auch das schon in den sechziger Jahren von Seiten Bakers und Gordons gewünschte Beginnen des Unternehmens verhindert hatte, sowie die ganze ungünstige Entwicklung der Verhältnisse im Sudan mögen der Grund gewesen sein, weshalb der mit einer Spurweite von 1,3 m begonnene Bau eingestellt wurde, nachdem 32 km fertiggestellt waren.⁴⁾ Noch im Jahre 1897 sprach sich der britische Konsul in Khartum gegen den Bau der Bahn aus, da diese sich niemals rentieren würde.⁵⁾

¹⁾ Mouvement géographique 1906, S. 149.

²⁾ Russland 1885, S. 649.

³⁾ Ausland 1886, S. 692. Mouvement géographique 1897, S. 600.

⁴⁾ Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik 1886, S. 40.

⁵⁾ Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnerverwaltungen 1898, S. 540. Ebenda S. 779.

Trotzdem ließ die englische Regierung noch in demselben Jahr mit Vermessungen beginnen, für welchen Zweck die Summe von 200 000 Mark ausgemessen wurde.⁶⁾ Lord Cromer begründete im Jahre 1903 die Notwendigkeit des Baues der Bahn damit, daß wegen der großen Entfernungen das Mittel bis zum Verschiffungshafen Alexandrien nicht der natürliche Ausweg für den Sudan sei, sondern höchstens für Waren, die eine hohe Fracht betragen, wie Eisenbahn, Gummiarabikum, während die Gewinnung von Stapelwaren nur dann lohnend sein könne, wenn ein kürzerer Zugang zur See offen sei. Auf der anderen Seite müßten dem Sudan manche Waren, wie z. B. Steinkohle, auf einem billigeren Wege als dem bisherigen zugeführt werden. Für Ägypten sei die neue Bahn allerdings von Nachteil, da es nach ihrer Vollendung der Durchgangshandel nach dem Sudan verlieren werde,⁷⁾ aber Ägypten könne aus dem Sudan nur Nutzen ziehen, wenn es sich bedeutend entwickle, und dieses sei lediglich mit Hilfe der vorgeschlagenen Bahn möglich, nach Fertigstellung dieser würden sich die schon jetzt bedeutenden Handelsverbindungen zwischen Indien und dem Sudan noch inniger gestalten und zu einem indischen Monopol des Sudanhandels führen.⁸⁾

Nachdem die Erkundungen abgeschlossen, wurden die Gesamtkosten auf 1 770 000 ägyptische Pfund veranschlagt⁹⁾ und diese Summe aus dem Fonds der Spezialreserve bewilligt.¹⁰⁾

Die bei den neuen Vermessungen endgültig angelegte Trasse, bei der die Bahn eine Gesamtlänge von 532,6 km erhalten hat, weicht wesentlich von der Karawanenstraße und somit auch von den früheren Trassen ab. Hierdurch war es möglich, eine Linienführung zu finden, die die den früheren Bauversuchen entgegengerichteten Schwierigkeiten erheblich herabmindert. Zunächst ist die allgemein übliche Bezeichnung Suakin—Werber nicht richtig, denn die letztgenannte Stadt wird überhaupt nicht berührt, sondern die Bahn erreicht den Nil 32 km weiter südlich an der Einmündung des Atbara in den Nil,¹¹⁾ die hier liegende Station heißt Atbara. Auch der Anfangspunkt Suakin ist nur vorläufig, der eigentliche Anfangspunkt zu dem hin die Schienen jetzt nach Fertigstellung der Hauptbahn verlegt werden, ist der 60 km nördlich des Hafens von Suakin gelegene Hafen Mirja Scheich Worn, der in Port Sudan umbenannt ist. Sobald die hier in Angriff genommenen Arbeiten beendet sind, legen die englischen Postdampfer hier und nicht mehr in Suakin an.¹²⁾ Der Grund für diese Veränderung ist darin zu suchen, daß der neugewählte Hafen

⁶⁾ Geographische Zeitschrift 1903, S. 411. Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnerverwaltungen. 1904, I. S. 449.

⁷⁾ Mouvement géographique 1904, S. 119.

⁸⁾ Le Génie civil, 1905, II. S. 316. Engineer 1905, II. S. 67.

⁹⁾ Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnerverwaltungen. 1905, II. S. 1085.

bedeutend besser ist als der von Suakin. Wenn in letzterem Ort mit dem Bau der Bahn begonnen wurde, so geschah dieses, weil hier Ausbaderrichtungen usw. vorhanden waren, die in Mirfa Scheich Wamad fehlten.)

Unmittelbar westlich Suakin erhebt sich der Slnatwall, durch den die Karawanenstraße hindurchgeführt und der ungefähr 50 km von Suakin seinen höchsten Punkt (950 m) erreicht. Da bei direktem Verlauf des Weges bedeutende Anshüttungen und Kunstbauten nötig gewesen wären, um auf der verhältnismäßig kurzen Strecke die bedeutende Höhe zu erklimmen,¹⁾ so wurde die Bahn durch das Rhor Otwat, Rhor Adit geführt, um auf das Plateau, auf dem die Bahn weiter durch die Schotz Baramey, Aral, Hudi verläuft, zu gelangen und wird der Slnatwall hierdurch in weitem nach Norden auslaufenden Bogen umgangen. Immerhin waren auch bei dieser Umleitung erhebliche Bauten nötig, denn auf eine Strecke von 142 km steigt die Bahn zu der 920 m hoch gelegenen Station Sintat empor. Abgesehen von ganz erheblichen Erdarbeiten war die Herstellung einer großen Zahl eiserner, auf eisernen Pfeilern ruhender Brücken nötig. Diese sind sämtlich nach dem „Aich“-System gebaut und sind im ganzen allein zwischen Suakin und Sintat 42 Spannungen von je 110 engl. Fuß lighter Welle und 39 von je 55 engl. Fuß lighter Welle vorhanden. Außerdem wurden aus Stahlgitterwerk auf kleinen Mauerpfeilern hergestellt: 59 kleine Brücken mit 15 engl. Fuß großen Öffnungen und 160 5 Fuß großen Öffnungen.²⁾ Weiterhin wird das Gelände wesentlich einfacher, wenn auch in Rücksicht auf die Regenzeit eine erhebliche Zahl Brücken gebaut werden mußte.³⁾

Die Beschaffung von Arbeitern machte keine Schwierigkeiten. Zunächst verwendete man Beduinen für die Erdarbeiten, aber diese Nomaden aus der Gegend von Suakin zeigten sich zur Arbeit vollkommen ungeeignet.⁴⁾ Die im August 1904 begonnenen Arbeiten schritten deshalb zunächst nur langsam vorwärts, jedoch änderte sich dieses, als im Oktober die Sache energischer betrieben wurde und man für die Erdarbeiten Araber, besonders aus der Gegend zwischen Mfuana und Kharum, für die übrigen Arbeiten Sudanesen, von denen schon viele 1896 bei dem Bau der Subanbahn tätig gewesen waren, einstellte, der tägliche Baufortschritt betrug nun 1350 m (1500 Yards) und am 1. Juni 1906 waren bereits 272 km fertiggestellt.

Der Bau war gleichzeitig an beiden Endpunkten begonnen worden, aber die hohen Kosten, die für den Transport des Materials nach Atbara

zu zahlen waren, sowie der hier herrschende Wassermangel haben dazu geführt, daß der größte Teil des Baues von Suakin aus durchgeführt wurde. Die Beschaffung des Wassers ist und stößt auch noch auf erhebliche Schwierigkeiten. 2 engl. Meilen landeinwärts von Suakin befinden sich Brunnen, die der Stadt das Wasser liefern,⁵⁾ diese können aber den Ansprüchen der Bahn bei weitem nicht genügen. Für die Karawanen ist weiter im Innern die Wasserstation Ariab, die sich ungefähr halbwegs zwischen Suakin und Berber in einer fruchtbaren Oase befindet,⁶⁾ aber diesen Punkt berührt die Bahn nicht, täte sie es, so würde dieses eine ganz erhebliche Verlängerung bedeuten, da zur Umgehung der Dünenkette bei Dabak ein erhebliches Ausholen nach Süden notwendig sein würde. Das Wasser wird fast ausschließlich aus Suakin beschafft, wo es aus Meerwasser kondensiert wird.⁷⁾

Nicht unerwähnt erscheint es, daß in der Nähe der Bahn bei Rosaites und Abu Faras größere Kohlenlager entdeckt sind.⁸⁾

Die eingleisige Bahn hat eine Spurweite von 3 Fuß 6 inch (1,06 m). Die einfach mit einem flachen Boden versehenen Schienen wiegen 76 lb auf 1 Yard zwischen Port Sudan und Sintat und 50 lb auf 1 Yard zwischen Sintat und Atbara. Die verwendeten Schwellen sind von Port Sudan bzw. Suakin bis Kilometer 80 aus Jarrah-Polz, auf dem Rest der Strecke aus Stahl, auf erstere sind die Schienen vermittels Nägeln ohne Trageplatten und auf den Stahlschienen vermittels Schläffeln befestigt.

Die größte Steigung zwischen Port Sudan und Sintat beträgt 1 v. H., auf dem Rest der Strecke $\frac{1}{125}$ v. H. Der kleinste Kurven-Radius hat eine Länge von 290 m. Das rollende Material besteht aus 12 Lokomotiven schwerer Typs zum Gebrauch zwischen Port Sudan und Sintat, und 15 Lokomotiven leichteren Typs für den Rest der Strecke, 3 Rangier-Maschinen, 90 geschlossenen Wagen von 25 Tonnen Tragfähigkeit — wenn nötig, können Seitenwände und Dächer von diesen entfernt werden — 68 offenen, hochwandigen Wagen aus Stahl mit einer Ladefähigkeit von 25 Tonnen, 18 Bremswagen, 12 Vieh- und 6 Salon-Wagen. Alles sind Doppel-Wagen.⁹⁾

Wie es bei fast allen afrikanischen Bahnen der Fall gewesen ist, hatte man auch bei diesem Schienenfranz der Gewalt der bei Regen abfließenden Wassermaßen nicht genügend Rechnung getragen, und kurz vor der Eröffnung rissen heftige Regengüsse 140 Schienen weg.⁶⁾ Der Vorratslag

¹⁾ Zustand 1885. S. 649.

²⁾ Mouvement géographique 1897, S. 600.

³⁾ Engineer 1905. II. S. 67. Le Genie civil 1905. II. S. 316.

⁴⁾ Reform 1901. 02. S. 1510.

⁵⁾ Engineer 1905. II. S. 67. Le Genie civil 1905. II. S. 316.

⁶⁾ Engineer 1905. II. S. 361.

¹⁾ Engineer, 1905. II. S. 67.

²⁾ Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen. 1905. II. S. 1035.

³⁾ Le Genie civil 1905. II. S. 316. Engineer 1905. II. S. 67.

⁴⁾ Mouvement géographique 1905, S. 340.

ist beim Bau nicht erreicht worden, denn es wurden nur 1 375 000 ägypt. Pfund ausgegeben.¹⁾

Die Eisenbahn kann auf irgendwelche nennenswerten Einnahmen aus den von ihr durchzogenen Gebieten nicht rechnen, aber ihre Bedeutung springt sofort in die Augen, wenn man berücksichtigt, daß der bisher benutzte mangelhafte Weg von Atbara bis Alexandria ungefähr 1900 km beträgt.

Regelung des Münzwesens in Britisch-Ostafrika und Uganda.

Durch eine Verordnung vom 30. Juni d. Jz. — The East Africa and Uganda (Currency)

Order in Council 1906 — ist die gleichbenannte Verordnung vom Jahre 1905 in einzelnen Punkten ergänzt bzw. geändert worden. Unter anderem sind die $\frac{1}{10}$ Centstücke durch $\frac{1}{2}$ Centstücke mit einem Normalgewicht von 15 Gran oder 0,972 g ersetzt; letztere sollen indessen nur im Uganda-Schutzgebiet Verwendung finden. Das Normalgewicht der meller als Pfils Münzen zugelassenen 10-, 5- und 1-Centstücke ist auf 175, 87,5 und 30 Gran bzw. 11,340, 5,670 und 1,944 g festgelegt. In Ausführung der Verordnung vom Jahre 1905 ist auch bereits mit der Ausgabe von 20-, 50-, 100- und 500-Rupienstücken begonnen worden.

Verschiedene Mitteilungen.

Tätigkeit der Botanischen Zentralstelle.

Die Tätigkeit der Botanischen Zentralstelle für die deutschen Kolonien am Königlich botanischen Garten und Museum in Dahlem erstreckte sich im verflohenen Rechnungsjahr in erster Linie darauf, unseren Schutzgebieten eine Reihe von tropischen Nutzpflanzen zuzuführen, deren Produkte für die heimische Industrie eine besondere Bedeutung beanspruchen. Der Malletbaum Australiens, der Barbatimobaum Brasiliens, die beide sich durch einen außergewöhnlich hohen Gerbstoffgehalt ihrer Rinde auszeichnen, die Carnaubawachspalme, der Kampferbaum, der Kakaob- und Ficus-Kautschukbaum wurden teils als lebende Pflanzen, teils als Saat in so reichlichen Mengen verteilt, daß nunmehr an den verschiedensten Plätzen die Grundbedingungen für eine Inkulturnahme dieser wichtigen ökonomischen Gewächse geschaffen sind. Daneben wurde den Wünschen von Behörden, Pflanzern und Missionen entsprochen, sei es, daß sie um Lieferung von Saat oder lebenden Pflanzen, wie Tee, Baumwolle, Chitna- und Rellenbaum, Ingwer, Tabak, Indigo usw. einlamen, sei es, daß sie Kulturanweisungen, Begutachtung von Produkten und dergleichen verlangten. An lebenden Pflanzen in Wurzeln Kästen verpackt gingen allein an 2500 Exemplare hinaus, die alle zuvor in besonderen Warmhäusern hatten herangezogen werden müssen. Eine zweite Aufgabe sah die Zentralstelle darin, nach Möglichkeit zur Erforschung der Vegetationsverhältnisse unserer Kolonien beizutragen. Es gingen ihr von dort her über 4000 Nummern getrockneter Pflanzen zu, ferner Produkte aller Art, wie Sölger, Rinden, Gummi-, Harz-, Kautschuk- und Faserproben, Material zur Erkennung aufgetretener Pflanzenkrankheiten, was alles von Spezialisten bearbeitet und teilweise durch Veröffentlichungen der Allgemeinheit unter-

bretet wurde. Belehrend zu wirken wurde schließlich versucht durch Beteiligung und Anzinerung von Ausstellungen, durch Auspflanzen solcher tropischen Nutzpflanzen, die hier im Laufe eines Sommers zur Reife kommen, auf einem Freilandstück des Botanischen Gartens, durch Zusammenordnen aller hervorragenden Nutgewächse unserer Kolonien in besonderen, dem Publikum zugänglichen Schauhäusern und durch theoretische und praktische Ausbildung von Gärtnern, die in den Kolonialdienst zu treten gewillt sind. Je mehr der Bau der Gewächshäuser und die Einrichtung des neuen botanischen Museums, deren Gesamtkosten fast 5 Millionen Mark betragen, fortschreiten, desto mehr wird auch die Tätigkeit der botanischen Zentralstelle sich erweitern.

Südwesafrikafonds.

Die von der Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins im Jahre 1904 beschlossene Gründung eines Südwesafrikafonds ist nunmehr erfolgt. Unter Hinzurechnung bisher eingegangener kleinerer Spenden zu dem aus der Wohltätigkeits-Lotterie des Deutschen Flottenvereins überwiesenen Betrage stehen dem Kuratorium des genannten Fonds nunmehr rund 50 000 Mk zur Verfügung. Die tatungsgemäß in je den Jahren zu verbrauchen sind, so daß alljährlich 5000 Mk. an Unterstützungen gezahlt werden können. Einen Anspruch auf Unterstützung haben alle Teilnehmer an dem Feldzuge in Südwesafrika, welche der Kaiserlichen Marine oder der Kaiserlichen Schutztruppe für Südwesafrika angehören oder angehört haben, deren Familienmitglieder und Hinterbliebene. Bezügliche Gesuche sind durch Vermittlung der betreffenden Ortsgruppen, Provinz- und Landesverbände des Deutschen Flottenvereins an die Präsidial-Geschäftsstelle deselben, Berlin SW., Wilhelmstraße 130 II, einzureichen. Ein bestimmter Termin für die Vorlage der Gesuche ist nicht vor-

¹⁾ Mouvement géographique 1906, S. 149. Bulletin de la Comité de l'Afrique française 1906.

geschrieben. Die Söhne des Südwestafrikafonds können durch die vorerwähnte Stelle auch kostenlos bezogen werden.

Stellungsvermittlung für ehemalige Schutzgruppenangehörige.

Der preussische Eisenbahnminister hat bestimmt, daß Stellen- und arbeitslose ehemalige Angehörige der Schutzgruppen in den afrikanischen Schutzgebieten selbst dann, wenn sie vordem in keinem Arbeitsverhältnis zur Staatseisenbahnverwaltung gestanden haben, vor anderen Beschäftigungsuchenden zu berücksichtigen sind, vorausgesetzt, daß sie den zu stellenden Anforderungen genügen und die erforderliche Leistungsfähigkeit erwarten lassen.

Literatur.

Von dem Seminar für Orientalische Sprachen in Berlin wird demnächst ein Wörterbuch und Grammatik der Marfchallsprache von dem Missionar Vater August Erdland veröffentlicht werden. Diese Sprache wird von etwa 15000 Eingeborenen auf den verschiedenen Inseln der Atolle, die wir unter dem Namen Marfchallinseln zusammenfassen, gesprochen. Der Verfasser, der zu der „Mission vom Heiligen Herzen Jesu“ in Hllkrup bei Münster in Westfalen gehört, hat jahrelang mit den Bewohnern der verschiedenen Inseln verkehrt, hat vielfache Belegungen mit älteren Eingeborenen, die als besonders sach- und sprachkundig galten, unterhalten und auf diese Weise eine reichhaltige Wörterammlung und eine vollständige Grammatik, deren Einzelheiten durch unendliche Wiederholungen aus dem Munde der Eingeborenen verschiedenen Alters und Geschlechts festgestellt worden sind, zum Abschluß gebracht.

Durch diese außerordentlich sorgsame Arbeit hat sich Herr Missionar Erdland um die Förderung unserer kolonialwissenschaftlichen Studien in hohem Maße verdient gemacht. Sein Werk bildet eine Fortsetzung zu anderen namhaften Arbeiten auf kolonialsprachlichem Gebiet, zu denen von dem Bezirksleiter Mischlich in Togo über das Fouja, von dem Bezirksamtmanu Friß auf Saipan über das Chamorro, die Sprache der Marianen, und von Missionar R. Wolff über die Kingosprache im Nupafagebiet von Ostafrika. Diese Schriften sind in dem „Archiv für das Studium deutscher Kolonialsprachen“, das seit 1902 vom Orientalischen Seminar mit Unterstützung der Kolonialabteilung veröffentlicht wird, gedruckt und im Verlag von Georg Neimer in Berlin erschienen. Das Werk von Vater Erdland erscheint noch im Laufe des Jahres als Band IV dieser Serie.

Neue Zolltarifausgabe des Südafrikanischen Zollvereins. Im Verlage der Cape Times, Limited, Keerom Street, Kapstadt, ist eine neue Ausgabe des neuen südafrikanischen Vereinszolltarifs nebst einer amtlichen alphabetischen Anordnung des Tarifs zum Preise von 7 Schill. 6 Pce. erschienen. Die Drucksache, welche auch Erläuterungen zum Tarif, Bestimmungen über den Warenverkehr zwischen den Kolonien und Gebieten des Zollvereins untereinander uhn. enthält, führt den Titel: »The South African Customs Union Tariff, 1906, and the Official Alphabetical Arrangement of the Tariff, together with the Customs Union Regulations etc.«

Heft 4 der Zeitschrift „Anthropos“, Internationale Zeitschrift für Völker- und Sprachkunde S. 681—1032. Unter Mitarbeit zahlreicher Missionare herausgegeben von P. W. Schmidt S. U. D. Druck und Verlag der Junntitischen Buch-, Kunst- und Steindruckerei, Alt-Wei., Salzburg, Österreich. Jahresabonnement 12 Mk.

Mit diesem zahlreiche Illustrationen enthaltenden Heft, das seinem Umfang nach schon mehr als ein „Buch“ zu bezeichnen ist, schließt der erste Jahrgang der bereits auf dem letzten Kolonialkongreß angekündigten Zeitschrift „Anthropos“ ab. Mit Genugtuung kann der Herausgeber in einer Beilage an die Leser darauf hinweisen, daß das bei dem Inkrafttreten der Zeitschrift gegebene Versprechen, vierteljährlich ein Heft im Umfange von 8 Bogen erscheinen zu lassen, mehr als eingelöst ist. Das erste Heft umfaßte 10 Bogen, das zweite 15, das dritte 17, das vorliegende vierte gar mehr als 22 Bogen. Diese Tatsache liefert den Beweis, daß die neue Zeitschrift mit Veröffentlichungsmaterial reichlich versehen ist. Demjenigen, der schon länger sein Interesse an dem „Anthropos“ gepflegten wissenschaftlichen Gebieten zugewandt hat, bietet diese Tatsache allerdings nichts Neues. Zwingen doch Ziele und Zwecke der Missionstätigkeit dazu, sich zunächst möglichst in Sitte, Sprache und Gewohnheiten der zu christlichwerdenden Völker zu vertiefen und sie zu verstehen, um von der hierdurch erworbenen Erkenntnis heraus Mittel und Wege zu finden, wie den niederstehenden Völkern das Verständnis für höhere ethische Werte, für das Christentum beizubringen ist. Es ist ganz natürlich, daß es von jeher viele für diese Orientierungsarbeit ihres Berufs besonders berantagte Missionare gegeben hat, die oft in jahrzehntelanger, mühsamer Arbeit gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse rein ethnischen Inhalts zum Vorteile ihrer Amtsbrüder schriftstellerisch zu verwerten, Arbeiten, von denen auch die Völkerkunde unendlich profitiert hat. Aus diesem Grunde ist es auch besonders zu begrüßen, daß derartige Früchte der Missionstätigkeit jetzt eine gemeinsame Sammelstelle gefunden haben und nicht mehr in allerlei Zeitschriften und Publikationen zer-



streut sind. Denn viele Missionare werden sich durch die hierdurch erleichterte Kenntnis der Arbeiten ihrer Amtsbrüder wohl bestimmen lassen, auch ihrerseits auf diesem für die Mission grundlegenden Gebiet objektiv wissenschaftlich zu arbeiten.

Die Zeitschrift, an der auch namhafte Sachgelehrte Europas und Amerikas mitarbeiten, und die, wie schon ihr Titel „internationale“ andeutet, Abhandlungen in verschiedenen Sprachen bringt, enthält in ihrem 4. Heft über unsere Kolonien folgende Aufsätze: Waffsjagerei bei den Kaffern; ein Beitrag zur Kenntnis der Malaise-(Tschamba)sprache (Togo); Knabenspiele auf Neu-Mecklenburg, und: der Bauer in Schantung.

Bei der Reichhaltigkeit und Güte des Inhalts kann ein Bezug der Zeitschrift nur empfohlen werden, zumal der Jahresbezugspreis als gering zu bezeichnen ist.

Brodhaus' Kleines Konversations-Lexikon. Fünfte, vollständig neubearbeitete Auflage in zwei Bänden. Leipzig 1906. Verlag von F. A. Brodhaus. Preis 24 Mark für beide Bände.*)

Soeben ist der zweite und letzte Band des Konversationslexikons der „Kleine Brodhaus“ erschienen, der neben dem 17 bändigen großen Bruder eine besondere Rolle zu spielen scheint, der aber an Bedeutung für die große Masse ihn übertrifft. Der „Kleine Brodhaus“ ist außerordentlich inhaltsreich und dabei so wenig umfänglich, daß, wo ein Mensch Platz hat, auch der „Kleine Brodhaus“ neben ihm bequem ein Unterkommen findet, auf dem Schreibtisch, auf dem Schreibtischpult oder wo es sonst sei. Das Werk enthält über 80 000 Stichwörter, die durch 4600 Abbildungen und Karten unterstüzt werden, wo es im Interesse der größeren Klarheit und besseren Übersicht des Textes nötig ist. Denselben Zweck dienen 168 Seiten Textbeilagen, auf denen ausführlichere Darstellungen Platz gefunden haben, wie Tabellen zur Berechnung von Zinsen, Übersichten über die Münzen und Maße sowie über die Nährungs aller Länder, über die wichtigsten Entdeckungen und Erfindungen, über die Hauptdaten der Weltgeschichte und der Weltliteratur. Der „Kleine Brodhaus“ bezweckt kein Wissensgebiet, sondern gibt einen möglichst gleichmäßigen Überblick über das gesamte Wissen und können der Gegenwart. In unserer auf's Praktische gerichteten Zeit ergibt es sich aber von selbst, daß die ezellen Wissenschaften, die Technik, Handel und Verkehr und das moderne Leben mit seinem vielfältigen Betriebe in erster Linie Berücksichtigung verlangen. Auch den sozialen Fragen sind viele Artikel gewidmet. Auf dem Gebiete der schönen Künste wird man kaum einen Namen vermissen, und die wichtigsten Beispiele von Malerei und Plastik sind in charakteristischen Bildern wiedergegeben. Die Tafeln

*) Bgl. D. Kolonialblatt 1906, S. 258 u. 449.

„Musik“ geben außer den musikalischen Instrumenten der Kultur- und der Naturvölker auch die Entwicklung unserer Notenschrift, eine Seite einer Partitur usw. Die Karten sind mit der größten Exactheit ausgeführt und bilden einen für gewöhnliche Bedürfnisse genügenden Atlas. Neben den rein geographischen Karten werden auch geologische, ethnographische, volkswirtschaftliche, historische usw. Karten geboten. Die Rückseiten der Karten werden vielfach benutzt, um auf ihnen kleine, aber charakteristische Bilder der wichtigsten Städte und Länder-teile anzubringen.

Bei dem billigen Preis erscheint die Anschaffung des Werkes jedenfalls empfehlenswert, namentlich für die Schuggebiete, wo es doppelt willkommen ist, ein Kompendium zu besitzen, das über alle Wissensgebiete Auskunft gibt.

Literatur-Verzeichnis.

Alle eingegangenen Bücher werden in diesem Zeile aufgelistet. Besondere Besprechung erfolgt nach bestimmten Grundsätzen. Abhandlung der eingegangenen Bücher findet unter keinen Umständen statt.

Die deutschen Kolonien (Aus fernem Landen). 5. Jahrgang. Nr. 11. November 1906. Monatschrift des Deutschpolnischen Kolonialvereins. Herausgegeben von Wilhelm Föhlmer, Berlin, mit Missionarstab von P. Wilhelm Barnde, Grünow. Verlag Wilhelm Süßerot, Berlin W. 30, Goltzstraße 24.

An der deutschen und englischen Charitafakultät. Von P. Richard Wendner, Missionar a. D. Mit 24 Abbildungen. 2. erweiterte Auflage. Jenukroba 1906. Verlag von Gustav Werberberger.

Die evangelischen Missionen. Illustriertes Familienblatt. Herausgegeben von Julius Richter, Warrer in Schwanebeck bei Belgis. Gütersloh. Druck und Verlag von C. Bertelsmann.

Blätter und Briefe eines Arabes aus dem tropischen Deutschafrika. Von Dr. Ludwig Käß, Kaiserlicher Regierungsrat. Wilhelm Süßerot, Verlagsgesellschaft, Berlin W., Goltzstraße 24.

La Santé des Européens entre les Tropiques. Leçons d'Hygiène et de Médecine sanitaire coloniales, par Alexandre Luyet. — Premiere Partie Le Climat — Le Sol — Les Agents vivants d'agression morbide. . . Avec 162 figures dans le texte. Paris. Felix Alcan, Editeur, 108 Boulevard Saint-Germain. 1906.

Anthropos. Band I. Heft 4. 1906. Internationale Zeitschrift für Rassen- und Sprachkunde. Druck und Verlag Jaunritsch'sche Buch-, Kunst- und Steinruderei Aktien-Gesellschaft, Salzburg (Österreich).

Vegetationsbilder. Herausgegeben von Dr. G. Karsten und Dr. S. Schenl. Rietze Neide. Heft 5. Walter Busse. Vegetationische Auspflanzen.

Tafel 25 u. 26: Die Divalpe (*Elaeis guineensis* L.).

Tafel 27: Der Kapselbaum (*Cociba pentandra* L.).

Tafel 28: Der Schütlerbaum (*Butyrosperum*

Parkii (G. Don; Kotschy).

Tafel 29: *Erythrophloeum guineense* Don.

Tafel 30: *Crota acuminata* (P. de B.).

H. Br., Jena 1906. Verlag von Gustav Fischer. **Der Kunstschaf.** Wilhelm Spemann, Berlin-Schlitzgart. Die Geschichte der Kunst in ihren Meisterwerken. 41. bis 50. Lieferung. (In 50 Lieferungen à 40 Pf. = 48 Heller, Gesamtpreis 20 Mt. = 24 Kronen.)



Der Krieg in Südwest-Afrika 1904/06. Von Saneyoshi im Njibent. (Sozialpolitische Briefe eines Hauptmanns Schwabe. Berlin 1907. Verlag von Japaners.) Von Dr. D. D. Zyrda. Dresden-Blasewitz C. K. Weller. 1906. Hof-Verlag R. v. Grumbow.

Verkehrs-Nachrichten.

In Nuatyä (Zogo) ist am 11. November d. Jz. eine Postagentur mit Telegraphenbetrieb eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen sowie im Verkehr innerhalb des Schutzgebietes auch auf den Paketverkehr erstreckt.

Die Wortorte für Telegramme nach Nuatyä ist dieselbe wie für die übrigen Anstalten des Schutzgebietes.

In Luß (Deutsch-Südwestafrika) an der Bahn Lüderichsbucht—Kubub ist am 13. Oktober d. Jz. eine Postagentur eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, auf den Paketausgabe- und Zeitungsdienst sowie auf den Postanmelungs- und Nachnahmedienst erstreckt.

Die Posthilfsstelle in Kubub (Deutsch-Südwestafrika) ist am 12. Oktober aufgehoben worden.

Postdampfschiffsverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten für den Monat Dezember 1906.

Nach	Die Abfahrt erfolgt		Ausfischungshafen. Dauer der Überfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgehandelt werden am:	
	vom Ein- schiffungshafen	am:			
1. Deutsch-Neuguinea.	Neapel (deutsche Schiffe)	6. Dez. 3. Jan.	Friedrich-Wilhelms- hafen 43 Tage	4. 14. Dez. 2 Jan. 10 ³⁵ abds.	
	Brindisi (englische Schiffe)	16. Dez.	Simpsonhafen 45 Tage Simpsonhafen 42 Tage Friedrich-Wilhelms- hafen 46 Tage		
2. Deutsch-Ostafrika.	Genua (deutsche Schiffe)	10. Dez.	Mombasa © 20 Tage	8. 22. 27. Dez. 10 ³⁵ abds. 8. jeb. Mts. 9 ⁴⁰ abds. 21. Dez. 10 ³⁵ abds. 8. 22. Dez. 10 ³⁵ abds. 8. 22. 27. Dez. 10 ³⁵ abds. 8. jeb. Mts. 10 ⁴⁷ abds. 21. Dez. 10 ³⁵ abds.	
	a) nach Natalo, Niuania und Schitani	Neapel (deutsche Schiffe)	24. Dez.		Mombasa © 16 Tage
	o Von Mombasa Weiter- beförderung mit der Uganda- bahn und von der Endstation zu Schiff nach den Bestim- mungenortern.	Brindisi (österreich. Schiffe)	30. jebes Monats		Mombasa © 15 Tage
		Marseille	10. jebes Monats		Mombasa © 17 Tage
		† Brindisi (engl. Schiffe)	23. Dez.		Mombasa © 20 Tage
	b) nach Zanga (einisch. Umani, Kuscha, Kocome, Momb., Rofsi, Mubelo, Banganj, Mugiri und Witkeinstadt)	Neapel (deutsche Schiffe)	24. Dez.		Zanga 17 Tage
		Genua (deutsche Schiffe)	10. Dez.		Zanga 22 Tage
		Neapel (deutsche Schiffe)	24. Dez.		Dareßsalam 17 Tage
		Genua (deutsche Schiffe)	10. Dez.		Dareßsalam 23 Tage
		Brindisi (österreich. Schiffe)	30. jebes Monats		Janjibar 15 Tage (nach Dareßsalam weiter mit nächster Gelegenheit)
c) nach Deutsch-Ostafrika (außerd. der unter a und b genannten Postorte)	Marseille	10. jebes Monats	Janjibar 18 Tage (von Janjibar unmittelbar Weiterbeförderung nach Da- reßsalam durch Gouvernements- bassier in 8 Stunden)		
	† Brindisi (englische Schiffe)	23. Dez.	Janjibar 22 Tage nach Dareßsalam weiter mit nächster Gelegenheit		
3. den Karolinen, den Palau-Inseln, den Marianen, den Marshall-Inseln.	Neapel (englische Schiffe)	6. Dez.	Jan 37 Tage Nonape 49 Tage Saipan 41 Tage Jaluit 56 Tage	4. Dez. 10 ³⁵ abds.	
	Auf Verlangen des Absenders werden Briefsendungen nach den Marianen auch über Japan geleitet; von Yokohama weiter sechs- bis siebenmal jährlich mit Segelschiffen.				



Rach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	am:	Ausfischungshafen. Dauer der Überfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgefanbt werden am:	
4. Deutsch-Südwestafrika.	Hamburg	15. Dec. 5. Jan.	Swafopmund 22 und 26 Tage	15. Dec. 9 ⁰⁰ vms. 4. Jan. 11 ⁵⁰ abds.	
a) nach Ababidi, Gupitro, Wieren, Gebabidi, Guchot, Grootfontein, Saria, Gekmarie, Jafalamar, Karibib, Rub, Rubas, Wallabde, Raugas, Oloshenja, Olofir, Olombabir, Omarum, Omani, Oitjimbingre, Ojijiorango, Oujjo, Oualofoto, Rekeboth, Greis, Swafopmund, Ullafos, Walbau, Waterberg, Windhof	Hamburg	4. Dec.	Swafopmund 26 Tage	3. Dec. 11 ⁵⁰ abds.	
	Hamburg	22. Dec.	Swafopmund 24 Tage	22. Dec. 9 ⁰⁰ vms.	
	Antwerpen (deutsche Schiffe)	26. Dec.	Swafopmund 20 Tage	25. Dec. 12 ⁵⁰ vms.	
	Boulogne (deutsche Schiffe)	28. Dec.	Swafopmund 18 Tage	27. Dec. 12 ⁵⁰ vms.	
	Southampton	29. Dec.	Swafopmund 25 Tage	28. Dec. 11 ²⁴ vms.	
	Southampton	22. Dec.	Swafopmund 22 Tage	21. Dec. 11 ⁵⁰ vms.	
	† Southampton	8. 15. Dec. 5. Jan.	Kapstadt 17 Tage von dort weiter mit nächster Gelegenheit	7. 14. Dec. 4. Jan. 11 ²⁴ vms.	
	Southampton	15. 29. Dec.	Rüberibucht 22 Tage	14. 28. Dec. 11 ²⁴ vms.	
	Hamburg	4. Dec.	Rüberibucht 30 Tage	3. Dec. 11 ⁵⁰ abds.	
	Antwerpen	26. Dec.	Rüberibucht 23 Tage	25. Dec. 12 ⁵⁰ vms.	
b) nach Rüberibucht, Rubab, Rehanien, Salsur, Reimandobop	Boulogne (deutsche Schiffe)	28. Dec.	Rüberibucht 21 Tage	27. Dec. 12 ⁵⁰ vms.	
	Southampton	8. 22. Dec.	Kapstadt 17 Tage von dort weiter mit nächster Gelegenheit nach Rüberibucht	7. 21. Dec. 11 ²⁴ vms.	
c) nach Ramandrit, Warmab, Salfenstein (Süd)	Hamburg	22. Dec. 5. Jan.	Kapstadt 17 Tage von dort weiter auf dem Landwege über Sienfopi	22. Dec. 9 ⁰⁰ vms. 4. Jan. 11 ⁵⁰ abds.	
	Southampton	8. 22. Dec. 5. Jan.	Kapstadt 17 Tage von dort weiter mit dem Eisenbahn bis Livingston und dann durch Botenpost nach Namaqualand	7. 21. Dec. 4. Jan. 11 ²⁴ vms.	
d) nach Umanab	Southampton	jeden Sonnabend	Kapstadt 17 Tage von dort weiter mit dem Eisenbahn bis Livingston und dann durch Botenpost nach Namaqualand	Freitag 11 ²⁴ vms.	
5. Kamerun.	Hamburg	10. jedes Monats	Biftoria 19 Tage Duala 20 Tage	9. jed. Mts. 9 ⁰⁰ vms.	
a) nach Banenba, Bonjo, Bibundi, Bipindifof, Bonaberi, Waba, Gampo, Duala, Gbelingo, Gbea, Jontembaf, Jafalli, Jounde, Johann-Alfredshöhe, Jolo, Kribi, Kolobesi, Kome, Langli, Niantouen, Biftoria	Boulogne für Alle (deutsche Schiffe)	11. jedes Monats	Kribi 21 Tage Biftoria 18 Tage Duala 19 Tage	10. jed. Mts. 12 ⁵⁰ nachm.	
	Liverpool	15. Dec.	Kribi 20 Tage Duala 26 Tage	13. Dec. 10 ¹⁷ abds.	
	Hamburg	18. Dec.	Biftoria 25 Tage † Duala 41 Tage	17. Dec. 7 ¹⁵ abds.	
	Kotterdam (deutsche Schiffe)	22. Dec.	Kribi 34 Tage Duala 37 Tage	21. Dec. 9 ⁵⁰ abds.	
	Liverpool	29. Dec.	† Kribi 30 Tage Duala 23 Tage	27. Dec. 10 ¹⁷ abds.	
	b) nach Rio del Rey	Kotterdam	22. Dec.	Rio del Rey 36 Tage	21. Dec. 9 ⁵⁰ abds.
		Liverpool	15. Dec.	Rio del Rey 23 Tage	13. Dec. 10 ¹⁷ abds.
		Hamburg	18. Dec.	Rio del Rey 40 Tage	17. Dec. 7 ¹⁵ abds.
	c) nach dem Fichables-Gebiet (Garu, Ruffen)	Liverpool	jeden Sonnabend	Fortcados 17 Tage, von dort weiter über Botobija-Flora	jeden Donnerstag 10 ¹⁷ abds.
		Liverpool	jeden Sonnabend	Calabar 19 Tage, von dort weiter über Obofum bis Njibinge (am Großfluß)	jeden Donnerstag 10 ¹⁷ abds.
d) nach Dfibinge	Antwerpen	13. Dec. 3. Jan.	Malabi 19—20 Tage, von da weiter mit der Eisenbahn bis Brazzaville und dann mit Flußdampfern auf dem Congo, Congou auf Cink bis Ntambu	21. Dec. 2. Jan. 12 ⁵⁰ nachm.	
	Bordeaux	25. jedes Monats	Malabi 19—20 Tage, von da weiter mit der Eisenbahn bis Brazzaville und dann mit Flußdampfern auf dem Congo, Congou auf Cink bis Ntambu	23. jed. Mts. 10 ¹⁷ abds.	
e) nach Rotundu	Antwerpen	13. Dec. 3. Jan.	Malabi 19—20 Tage, von da weiter mit der Eisenbahn bis Brazzaville und dann mit Flußdampfern auf dem Congo, Congou auf Cink bis Ntambu	21. Dec. 2. Jan. 12 ⁵⁰ nachm.	
	Bordeaux	25. jedes Monats	Malabi 19—20 Tage, von da weiter mit der Eisenbahn bis Brazzaville und dann mit Flußdampfern auf dem Congo, Congou auf Cink bis Ntambu	23. jed. Mts. 10 ¹⁷ abds.	
	Bordeaux	25. jedes Monats	Malabi 19—20 Tage, von da weiter mit der Eisenbahn bis Brazzaville und dann mit Flußdampfern auf dem Congo, Congou auf Cink bis Ntambu	23. jed. Mts. 10 ¹⁷ abds.	
6. Kautschou.	Neapel (deutsche Schiffe)	6. 20. Dec. 3. Jan.	Flingtau 36 Tage	4. 18. Dec. 1. Jan. 10 ⁵⁰ abds.	
	Brindisi (italische Schiffe)	jeden Sonntag	Flingtau 36 Tage	jeden Freitag 10 ⁵⁰ abds.	
	Marfelle (französische Schiffe)	9. 23. Dec. 6. Jan.	Flingtau 36 Tage	7. 21. Dec. 6. Jan. 10 ¹⁷ abds.	
7. Samoa.	Liverpool	14. Dec.	Flingtau 30—35 Tage	13. Dec. 8 ¹⁰ vms.	
	Queenstown	25. Nov. 16. Dec.	Apia 25 Tage	23. Nov. 14. Dec. 11 ²⁴ vms.	



Nach	Die Abfahrt erfolgt		Ausföhrungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden am:
	vom Ein- föhrungshafen	am:		
8. Togo.	Hamburg	3. Dej.	Lome 17 Tage	2. Dej. 7 ¹² abds.
	Bremen	4. Dej.	Lome 16, 17 Tage	3. Dej. 9 ³⁰ abds.
	Hamburg	10. jedes Monats	Lome 18 Tage	9. heb. Mts. 9 ⁰ um8.
	Boulogne sur Mer (deutsche Schiffe)	11. jedes Monats	Lome 17 Tage	10. heb. Mts. 12 ³⁰ nm8.
	Hamburg	18. Dej. 1. 5. Jan.	Lome 22, 18, 19 Tage	17. 31. Dej. 4. Jan. 7 ¹² abds.
	Rotterdam (deutsche Schiffe)	22. Dej.	Lome 18 Tage	21. Dej. 9 ³⁰ abds.
	† Marseille	12. jedes Monats	Cotonou 23 Tage von da ab Kanbeerbunna	10. heb. Mts. 10 ⁴⁷ abds.
	† Bordeaux	25. jedes Monats	Cotonou 14 Tage von da ab Sonderbindung	23. heb. Mts. 10 ⁴⁷ abds.
† Liverpool	jeden Sonnabend	Ultra 15 Tage, von dort weiter auf dem Kanbeerge in 4-5 Tagen	Donnerstag 9 ³⁰ abds.	

† Den durch † bezeichneten Schiffsverbindungen werden Briefsendungen nur dann zugeföhrt, wenn der Absender die Beförderung auf diesem Wege durch einen Zeitvermerk verlangt hat.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Bon	Landungs- hafen	Die Post ist fällig in Berlin am	Bon	Landungs- hafen	Die Post ist fällig in Berlin am		
Deutsch-Neuguinea . .	Neapel . . .	20*. Dej.	Kamerun	Southampton	16*. 30*. heb. Mts.		
	Marseille . .	13. Dej.		Plymouth . .	8. 22. Dej. 5. Jan.		
Deutsch-Ostafrika . . .	Neapel . . .	11*. Dej. 8*. Jan.	den Karolinen . . . den Marianen . . . den Marshall-Inseln	Neapel . . .	18*. Jan.		
	Venus . . .	1*. 29*. Dej.		Neapel . . .	7*. 21*. Dej. 4*. Jan.		
	Brindisi . . .	15. Dej.			1. 15. 27. Dej.		
	Marseille . . .	16. heb. Mts.			13. 27. Dej.		
Brindisi . . .	28. heb. Mts.	23. Dej. ab Vancouver.					
Deutsch-Südwestafrika nördl. Teil b. Schutzgeb. südl. Teil b. Schutzgeb.	Antwerpen . .	9*. Dej. 6*. Jan.	Riautschu	Plymouth ob Queenstown	3. 11*. 16. 23. 30. Dej.		
	Hamburg . . .	26*. heb. Mts.		Samoa	Queenstown ob Plymouth	unbestimmt, voraussicht- lich Anfang Januar.	
	Southampton	2. 16. 30. Dej.			Togo	Southampton	16*. 30*. heb. Mts.
	Southampton	2. 16. 30. Dej.				Hamburg . .	4*. heb. Mts.

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

- ©. M. ©. „Buffard“ Mikindani 11/10. — 11/10. Lindt 25/10. — 17/9. Darßsalam.
- ©. M. ©. „Condor“ Guam 29/9. — 5/10. Bonape 6/10. — 19/10. Suva 23/10. — Upia.
- ©. M. ©. „Planet“ Amboina 3/9. — 19/8. Hermit-Inseln 2/10. — 3/10. Admiralitäts-
Inseln 10/10. — 13/10. Herbertshöhe.
- ©. M. ©. „Seeabter“ Maohé 9/10. — 15/10. Darßsalam 5/11. — 5/11. Jangibar.
- ©. M. ©. „Sperber“ Duala 11/10. — 13/10. Forcados 18/10. — 20/10. Duala.

Abföhrungstransporte:

Fahrplanmäßiger Reichspostdampfer „Prinz Eitel Friedrich“ des Norddeutschen Lloyd mit der abföhenden Besatzung ©. M. ©. „Planet“.

Transportföhrer: Kapitänleutnant Steyer.

- Bremerhaven 24/10. — 25/10. Rotterdam 25/10. — 26/10. Antwerpen 29/10. — 30/10
- Southampton 30/10. — 3/11. Gibraltar 3/11. — 5/11. Venus 7/11. — Neapel.



Schiffsbewegungen der Woermann-Linie zwischen Hamburg und West- und Südwestafrika.

Postdampfer	Reise		Letzte Nachrichten bis 28. November 1906.
	von	nach	
„Adolph Woermann“	Hamburg	Lüderibucht	am 24. November ab Las Palmas.
„Alexandra Woermann“	Hamburg	Bitoria	am 24. November Doerz passiert.
„Mina Woermann“	Smafopmund	Kapstadt	am 26. November in Kapstadt.
„Anna Woermann“	Hamburg	Degama	am 26. November ab Hamburg.
„Acan Woermann“	Hamburg	Moffamedes	am 27. November in Antwerpen.
„Carl Woermann“			zur Zeit in Hamburg.
„Eduard Bohlen“	Kapstadt	Smafopmund	am 25. November ab Smafopmund.
„Eduard Woermann“			zur Zeit in Hamburg.
„Eleonore Woermann“	Hamburg	Kamerun	am 27. November in Lome.
„Ella Woermann“	Kotonou	Hamburg	am 27. November in Sierra Leone.
„Emilie Woermann“	Hamburg	Degama	am 23. November ab Lagos.
„Erich Woermann“	Moffamedes	Hamburg	am 21. November in Lagos.
„Erna Woermann“			zur Zeit in Hamburg.
„Ernst Woermann“	Lüderibucht	Hamburg	am 24. November in Duala.
„Gertrud Woermann“	Hamburg	Lüderibucht	am 10. November in Smafopmund.
„Gretchen Bohlen“	Rio Runey	Hamburg	am 25. November in Hamburg.
„Hans Woermann“	Lüderibucht	Hamburg	am 20. November in Hamburg.
„Hedwig Woermann“	Affinie	Hamburg	am 27. November in Las Palmas.
„Helene Woermann“	Hamburg	Kotonou	am 22. November in Lome.
„Henriette Woermann“	Hamburg	Moffamedes	am 26. November in Sao Thomé.
„Irma Woermann“	Burutu	Hamburg	am 23. November ab Las Palmas.
„Joannette Woermann“	Hamburg	Accra	am 22. November in Sierra Leone.
„Kurt Woermann“	Hamburg	Moffamedes	am 6. November in Benguela.
„Käti Woermann“	Hamburg	Burutu	am 7. November in Lagos.
„Linda Woermann“	Rio Runey	Hamburg	am 26. November in Bissau.
„Lohar Bohlen“	Hamburg	Duala	am 24. November in Kotonou.
„Lucie Woermann“	Kamerun	Hamburg	am 23. November in Teneriffe.
„Lulu Bohlen“	Hamburg	Lüderibucht	am 26. November in Smafopmund.
„Marie Woermann“			zur Zeit in Hamburg.
„Martha Woermann“	Hamburg	Burutu	am 17. November ab Rotterdam.
„Melitta Bohlen“	Hamburg	Affinie	am 9. November in Dakar.
„Otto Woermann“	Hamburg	Rio Runey	am 26. November in Madeira.
„Paul Woermann“	Kotonou	Hamburg	am 26. November ab Sierra Leone.
„Professor Woermann“	Lüderibucht	Hamburg	am 26. November in Hamburg.
„Thelma Bohlen“	Degama	Hamburg	am 23. November ab Lagos.
„Frieda Woermann“	Bitoria	Hamburg	am 26. November in Hamburg.

Anzeigen.

Interate (für die dreizehnpaltige Beizeile oder deren Raum 25 Pf.) sind an G. S. Witter & Sohn, Berlin SW 68, Rohrer, 68-71, einzufenden.

Öffentliche Zustellung.

Die Deutsch-Westafrikanische Handels-gesellschaft in Lome klagt gegen den Maschinenführer **Heppner**, früher in Lome, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, auf Grund der Behauptung, daß Heppner für gelieferte Baren die Summe von 288,55 Mk. schulde mit dem Antrag auf kostenpflichtige Beurteilung des Beklagten zur Zahlung dieser 288,55 Mk. und auf vorläufige Vollstreckbarkeitsklärung des Urteils.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Kaiserliche Bezirksgericht in Lome

am den 30. Januar 1907, vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. (360)

Lome, den 30. Oktober 1906.
Gerichtsschreiberei des Kaiserlichen Bezirksgerichts.

Dr. med. A. Smith'sches Ambulatorium für
Herz- und Nervenranke
 Berlin W. 74, Potsdamerstraße 52. (118)
 Funktionelle Untersuchung und Behandlung. Ausführliches im Prospekt (frei).
 Literatur: Dr. med. Max Asch, Herz- u. Nervenleiden u. ihre Behandlung mit unterbrochenen u. Wechselströmen. — Historisches, Theoretisches u. Praktisches in gemeinverständl. Darstellung. (Zu beziehen d. alle Buchhandl. Preis 50 Pf.)

Wir bieten Ihnen in erstklassigen
Uhren u. Schmucksachen
 sehr große Vorteile.
 Tadellose, den Tropen angepasste Lieferung und äußerst billige Preise bei langjähriger Garantie.
 Wiederverkäufer erhalten bei Aufträgen von 100 Mk. an hohen Rabatt. (367)
 Illustrierter Hauptkatalog gratis und postfrei.
 Spezialität: **Moderne flache Kavaller-Uhren.**
Gebr. Loesch, Fabrik-Lager, Leipzig-K. 44.


